

Konzept für Kita-Leitungen

BAUSTEINE zur Begleitung interner Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm



Wie kann eine interne Evaluation mit
multiprofessionellen Kita-Teams gelingen?

Impressum

Das **Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi)** ist ein Institut der Internationalen Akademie Berlin (INA gGmbH) und wird gefördert durch die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Seit Juni 2008 unterstützt und begleitet das BeKi die Implementierung des Berliner Bildungsprogramms in die Praxis der Kindertageseinrichtungen. Auf der Grundlage der Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen (QVTAG) setzt sich das BeKi für die fortlaufende Qualitätsentwicklung aller Berliner Kindertageseinrichtungen ein.

Das BeKi engagiert sich für eine praxisrelevante Forschung in der Frühen Bildung und verfolgt einen dialogischen und auf Beteiligung ausgerichteten Forschungsansatz. Das BeKi sieht sich den Kindern, Familien und Fachkräften in Berlin in enger Zusammenarbeit mit der für Jugend zuständigen Senatsverwaltung verpflichtet.

Gestaltung: Sarah Bors

Zeichnungen: Dorothee Jacobs, Cris Olano, canva.com

Autor*innen: Sabine Beyersdorff, Sarah Bors, Ann-Kathrin Theurich

Redaktion: Karin Garske, Milena Lauer, Andriana Noack

Herausgeber:



Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi)

Erich-Steinfurth-Str. 7

10243 Berlin

Tel.: +49 (0)30 / 25 93 31 -20

Fax.: +49 (0)30 / 25 93 31 -15

E-Mail: info@beki-qualitaet.de

Internet: www.beki-qualitaet.de

Gefördert durch die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie



© 2024 – Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung

Vorwort

Liebe (stellv.) Kita-Leitungen,

die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm (BBP) ist ein wichtiger Bestandteil der Qualitätsentwicklung für Kitas in Berlin. Berliner Kita-Teams sprechen der internen Evaluation einen sehr hohen Nutzen zu und nehmen sich viel Zeit dafür.¹ Mit diesem Konzept möchten wir Sie als Kita-Leitungen bei der Begleitung und Durchführung der internen Evaluation stärken.

Wenn von multiprofessionellen Teams gesprochen wird, geht es vor allem um die verschiedenen beruflichen Professionen der einzelnen Teammitglieder. Viele sozialpädagogische Abschlüsse sind für die Tätigkeit als pädagogische Fachkraft anerkannt, aber auch unterschiedliche Varianten des Quereinstiegs (mit und ohne Fachkraftoption)² bieten Zugänge in Kitas und in ein bis dato unerreichbares Arbeitsfeld einzusteigen. Immer mehr Kitas nutzen diese Möglichkeit, sich multiprofessionell aufzustellen. Der eigentliche Schatz von multiprofessionellen Kita-Teams liegt auch darin, sich als vielfältiges Team zu sehen und sich als dieses weiterzuentwickeln. Jedes Kita-Team zeichnet sich durch seine Verschiedenartigkeit aus, denn jedes einzelne Teammitglied bringt wertvolle Ressourcen in die alltägliche Arbeit mit den Kindern ein: ehrenamtliches Engagement, ein Hobby oder eine Leidenschaft, die eigene Familiensprache(n) und -kultur, berufliche Erfahrungen außerhalb von Kitas und vieles mehr. Das Wissen um diese und das Nutzen dieser vielfältigen Ressourcen trägt zu einer nachhaltigen Qualitätsentwicklung Ihrer Kita bei.

Die Begleitung und Durchführung der internen Evaluation kann deshalb auch herausfordernd sein, indem beispielsweise einer der folgenden drei Fragestellungen auf Sie und Ihr Team zutrifft:

- Sie haben keine externe Begleitung für die Durchführung Ihrer internen Evaluation zum BBP und fühlen sich nicht sicher, diese selbst durchzuführen?
- Viele Themen „brennen“ in Ihrer Kita und das Fokussieren auf einen Aufgabenbereich im Rahmen der internen Evaluation ist aktuell für Sie und Ihr Team herausfordernd?
- Sie haben ein multiprofessionell zusammengesetztes Team und sind fortlaufend mit der Einarbeitung oder Diskussionen über das Bildungsverständnis beschäftigt?

Die folgenden Bausteine sollen Ihnen bei der Begleitung und Durchführung interner Evaluation zum BBP Orientierung und Sicherheit bieten. Sie sind eng miteinander verbunden, bauen jedoch nicht chronisch aufeinander auf. Sie können als Vor- oder Nachbereitung Ihrer internen Evaluation genutzt werden (auch bei einer externen Begleitung) oder geben Ihnen auch direkte Impulse für ihre Gestaltung (insbesondere, wenn Sie die Durchführung selbst begleiten)³.

Jeder Baustein wird mit einer Fallvignette (=inszeniertes fiktives Beispiel), einem Interview oder einem Zitat eingeführt, welche fachlich zum jeweiligen Baustein einführen. Anschließend folgen

¹ Vgl. BeKi (Hrsg.) (2020): Ergebnisse der vierten Kita-Befragung zu Praxiserfahrungen mit der Qualitätsentwicklung zum Berliner Bildungsprogramm (Kurzfassung), S. 9 & S. 17.

² Nachzulesen unter: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (2022): „FACHKRÄFTE UND QUEREINSTIEG – KITA KOMPAKT“

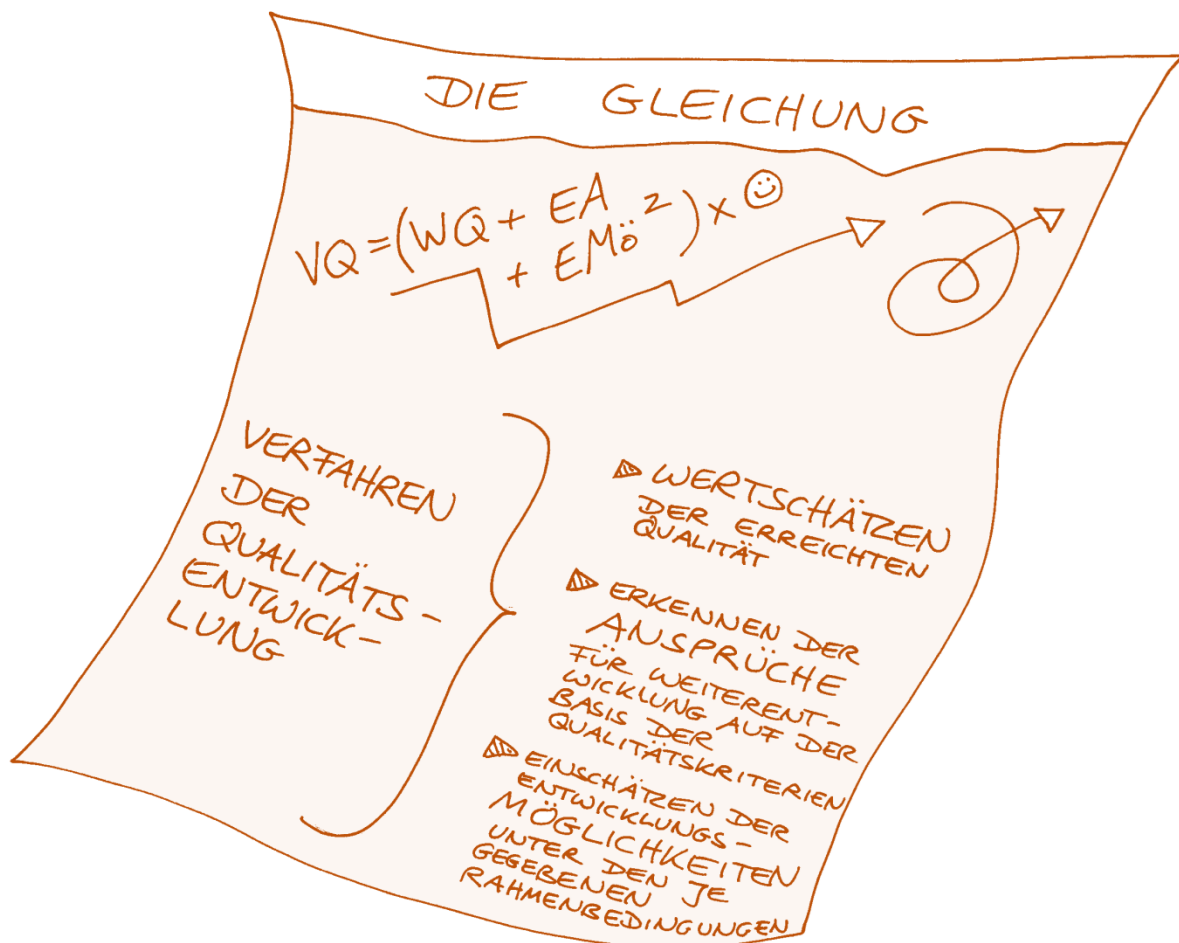
³ Die Schritte und Qualitätsansprüche für die interne Evaluation zum BBP sind im „Roten Ordner“ ausgeführt. Inspirierende Methoden zu allen Schritten der internen Evaluation und zu jedem Aufgabenbereich des BBP enthält die „Werkzeugkiste 2.0“.

verschiedene Impulse oder Methoden sowie fachliche Hinweise unter den Kategorien „Unser Tipp“ und „Gut zu wissen“.

Dieses Konzept soll dazu beitragen, dass Sie und Ihr Kita-Team einen lustvollen und spannenden Entwicklungsprozess erleben und Sie gemeinsam die interne Evaluation mit Freude anpacken.

Viel Spaß dabei,

Sabine Beyersdorff, Sarah Bors und Ann-Kathrin Theurich
(Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung)

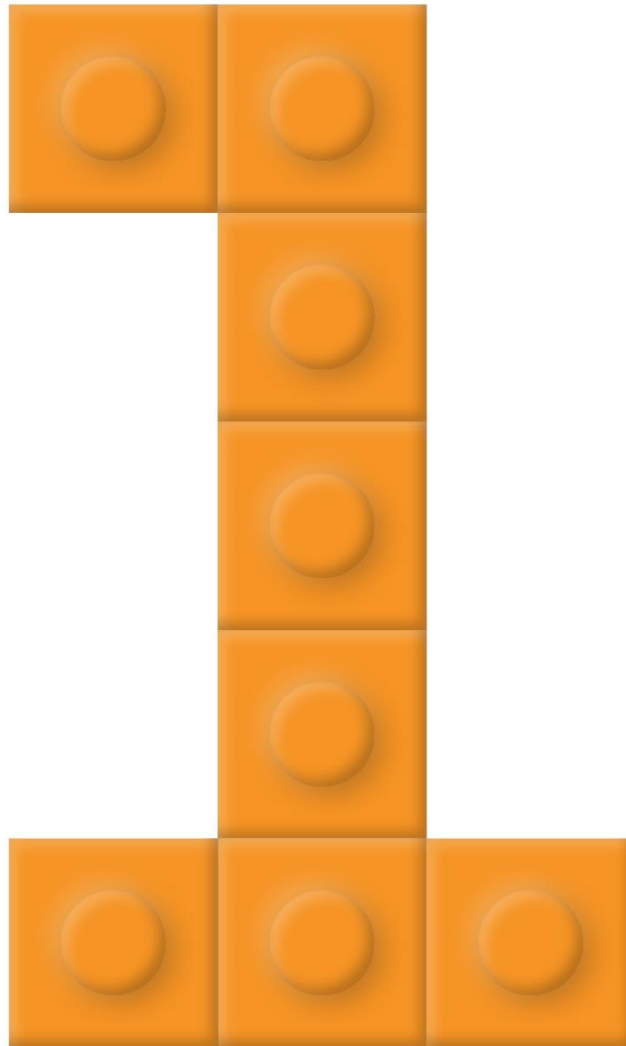


Gleichung der Internen Evaluation

Inhalt

Impressum	2
Vorwort	3
Baustein 1: Die interne Evaluation im Zusammenspiel mit den Zielen und Maßnahmen der Qualitätsvereinbarung (QVTAG).....	7
Baustein 2: Eine interne Evaluation planen	11
Baustein 3: Sich im Berliner Bildungsprogramm gut auskennen	23
Baustein 4: Wie kann ein multiprofessionelles Team ein gemeinsames Bildungsverständnis entwickeln?.....	28
Baustein 5: Die Vielfalt in einem Team als Ressource nutzen	33
Baustein 6: Türöffner für die interne Evaluation – Aufgabenbereich B2	41
Baustein 7: Türöffner für die interne Evaluation – Aufgabenbereich B7	49
Baustein 8: Qualitätsentwicklung nachhaltig planen	60
Literaturverzeichnis	64

BAUSTEIN



Die interne Evaluation im
Zusammenspiel mit den Zielen und
Maßnahmen der Qualitätsvereinbarung
(QVTAG)

Baustein 1: Die interne Evaluation im Zusammenspiel mit den Zielen und Maßnahmen der Qualitätsvereinbarung (QVTAG)



Fallvignette

„Ich weiß noch, wie mir ein Licht aufging, als meine Freundin Mercedes, die eine Kita in Niedersachsen leitet, unser „Berliner Modell“ kommentierte und ich plötzlich sah, wie gut die verschiedenen Maßnahmen der Qualitätsentwicklung ineinandergreifen. Interessant, Mercedes hatte das mit ihrem Blick von außen eher erkannt als ich, die ständig damit beschäftigt war, etwas nacheinander abzarbeiten. So kann ich z.B. vor einer internen Evaluation schauen, was im Bericht der externen Evaluation zu diesem Aufgabebereich stand; kann meine Fortbildungsplanung mit dem Team und dem Träger auf Ergebnisse der internen und externen Evaluation beziehen; mir die Fachberatung genau für diese Inhalte zu Hilfe holen. Und am Ende können wir im Team Neuerungen in der Konzeption festhalten.“

Die fünf hier dargestellten Maßnahmen der Qualitätsentwicklung (siehe QVTAG⁴) in Berliner Kitas greifen im besten Fall ineinander wie Zahnräder. Mit welcher der Maßnahmen Sie in Ihrer Kita auch gerade beschäftigt sind, es kommen „automatisch“ alle anderen Maßnahmen mit in Bewegung. Dieses Verständnis von einem bewusst genutzten Zusammenspiel der Qualitätsentwicklungsmaßnahmen, von inhaltlichen Bezügen zwischen den Maßnahmen und dem Wissen, dass z.B. eine interne Evaluation auch immer zur Konzeptionsentwicklung beitragen kann und sollte, erzeugt bei Ihnen als Kita-Leitung hoffentlich eine Entlastung.



Zusammenspiel der Qualitätsentwicklungsmaßnahmen – Eigene Darstellung

⁴ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin (Hrsg.) (2020): Vereinbarung über die Qualitätsentwicklung in Berliner Kindertageseinrichtungen. Download unter: <https://beki-qualitaet.de/media/pages/materialien-und-forschungsberichte-uebersicht/materialien-und-forschungsberichte/16f0fa1c46-1627460971/qvtag-2020.pdf>

Reflexionsfragen

Die folgenden Reflexionsfragen können Ihnen Hilfestellung dabei bieten, die Komplexität der miteinander verbundenen Qualitätsentwicklungsmaßnahmen so zu reduzieren, dass diese für Sie als Leitung eines multiprofessionellen Teams handhabbar bleiben. Es ist nicht nötig, alle Reflexionsfragen gleichzeitig im Blick zu haben. Lesen Sie gerne die Reflexionsfragen der Maßnahme(n), die Sie derzeit am meisten beschäftigen.



Externe Evaluation:

Stellen Sie die Ergebnisse der externen Evaluation übersichtlich für Ihr Team dar und besprechen Sie miteinander:

- ☀ Was können Sie und Ihr Team gemeinsam aus den Empfehlungen ziehen? Wer im Team findet welche Empfehlungen (nicht) hilfreich? Warum eigentlich?
- ☀ Können Sie bei allen Empfehlungen mitgehen? Sind diese nach Ihrer Einschätzung kohärent⁵, also verstehbar, handhabbar und sinnhaft?
- ☀ Sind direkt Anregungen dabei, die sich auf Ihr multiprofessionelles Team beziehen?
- ☀ Gibt es Hinweise, welchen Aufgabenbereich Sie bei der nächsten internen Evaluation bearbeiten könnten? Hinweise wären z.B., dass Sie konkrete und anregende Empfehlungen für einen Aufgabenbereich bekommen haben; dass Ihnen direkt empfohlen wird, sich mittels der internen Evaluation mit einem Aufgabebereich zu befassen oder dass Ihnen vorgeschlagen wird, bestimmte Inhalte des BBP im Team vertiefend zu behandeln.
- ☀ Könnten Ergebnisse der externen Evaluation sich auf Ihre Fortbildungsplanung und Konzeptionsentwicklung auswirken? Inwiefern?
- ☀ Können Sie mit dem Team und dem Träger die Ergebnisse der externen Evaluation mit Leben füllen? Wo brauchen Sie Unterstützung der Fachberatung?



Interne Evaluation:

Stellen Sie die Ziele und Maßnahmen Ihrer letzten internen Evaluation dar:

- ⊗ Reflektieren Sie (erneut) mit Ihrem Team gemeinsam, ob die Ziele und Maßnahmen nachhaltig umgesetzt worden sind. Wo waren Sternstunden und Stolpersteine bei der Umsetzung? Wer oder was hat Ihnen und Ihrem multiprofessionellen Team geholfen?
- ⊗ Wurden Hinweise aus dem Bericht der externen Evaluation berücksichtigt?
- ⊗ Welche Auswirkungen haben die Ziele und Maßnahmen auf Ihre Konzeptionsentwicklung? Welches Profil hat Ihre Kita? Auf welchen Ressourcen Ihrer verschiedenen Teammitglieder können Sie zurückgreifen?
- ⊗ Welche Folgen haben die Ergebnisse der internen Evaluation für Ihre Fortbildungsplanung? Welche (inhouse) Teamfortbildungen wären sinnvoll? Welche individuellen Fortbildungen benötigen Sie und Ihre Teammitglieder?
- ⊗ Wo brauchen Sie Unterstützung der Fachberatung, um die Ziele und Maßnahmen der internen Evaluation sinnhaft mit der Fortbildungsplanung und Konzeptionsentwicklung zu verknüpfen?

⁵ Siehe WZK 2.0, S.252



Fortbildungsplanung:

- Können Sie auf (kostenfreie) Fortbildungen Ihres Trägers zurückgreifen? Passen diese zu den Bedürfnissen Ihrer Kita/ der unterschiedlichen Teammitglieder mit ihren je eigenen Erfahrungen, Wissensständen und Zugängen?
- Sind im Bericht der externen Evaluation Entwicklungsfelder für Ihr Team dargestellt, die Sie bei der nächsten Teamfortbildung angehen können? Wenn ja, welche?
- Gibt es den Wunsch oder Bedarf, einzelne Aspekte des zuletzt intern evaluierten Aufgabenbereiches innerhalb einer Teamfortbildung zu vertiefen?
- Können die in Fortbildungen gewonnen Erkenntnisse und darauf basierenden pädagogischen Handlungen in die Weiterentwicklung Ihrer Konzeption einfließen?
- Wo brauchen Sie Unterstützung der Fachberatung, um die Fortbildungsplanung sinnhaft mit den Ergebnissen der internen und externen Evaluation sowie Konzeptionsentwicklung zu verknüpfen?



Konzeptionsentwicklung:

- Kann sich jedes Teammitglied mit dem Inhalt der Konzeption Ihrer Kita identifizieren? Werden die Stärken aller Teammitglieder in der Konzeption aufgegriffen? Wie kann die Konzeption die erreichte Qualität der Kita auch bei Personalfuktuation sichern?
- Sind die Ergebnisse der externen und internen Evaluation in die Konzeptionsweiterentwicklung eingeflossen? Wenn ja, welche Ergebnisse und in welche Kapitel der Konzeption?
- Berücksichtigt die Fortbildungsplanung die Umsetzung des Schwerpunktes/ der Schwerpunkte Ihrer Konzeption?
- Wo genau bei der Konzeptionsentwicklung kann eine Fachberatung Sie unterstützen?



UNSER TIPP

Die Frage "Was steht in der Konzeption und was leben wir hier?" sollten Sie mit Ihrem Kita-Team gemeinsam über einen längeren Zeitraum beobachten und wenn nötig, die Konzeption auf die neuen Gegebenheiten anpassen.



Fachberatung:

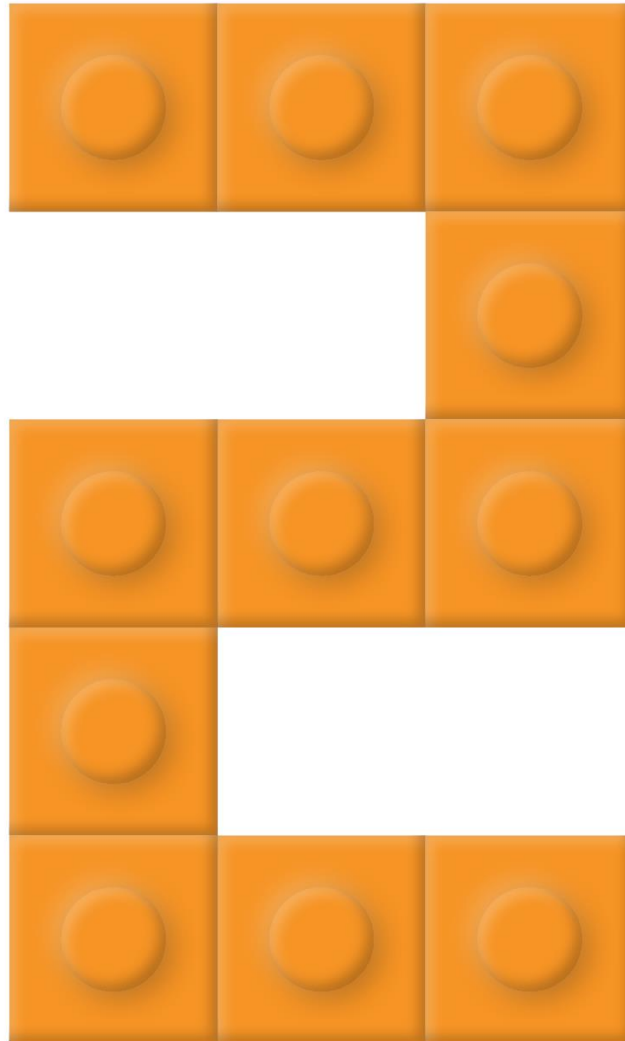
- Können Sie und Ihr Team auf die „externe“ Perspektive einer Fachberatung zurückgreifen? Welchen Schwerpunkt hat diese?
- Begleitet die Fachberatung in Ihrer Kita interne Evaluationen und/ oder bietet Team-Fortbildungen an?
- Kennt Ihre Fachberatung die Ergebnisse der externen und internen Evaluation?
- Welche Fortbildungen empfiehlt Ihre Fachberatung für Ihre Kita und für die einzelnen Teammitglieder?
- Kann Ihre Fachberatung Sie und Ihr Team bei der Weiterentwicklung der Konzeption unterstützen und dabei die Ressourcen Ihres multiprofessionellen Teams hervorheben?



UNSER TIPP

Verabredungen und ein geteiltes pädagogisches Verständnis zu halten, ist bei ständiger Fluktuation herausfordernd. Eben dagewesene Kolleg:innen mit ihren Ressourcen verlassen das Team und fehlen vielleicht. Nutzen Sie ein **Einarbeitungskonzept und On-Boarding-Prozesse**, um neue Personen an vorhandene Strukturen und Inhalte heranzuführen. Versuchen Sie nicht die fehlenden Ressourcen von weggegangenen Kolleg:innen zwanghaft zu ersetzen, sondern richten Sie den Blick darauf, welche **Ressourcen die neue Person mitbringt** und wie diese eingebunden werden können.

BAUSTEIN



Eine interne Evaluation planen

Baustein 2: Eine interne Evaluation planen

„Die interne Evaluation ermöglicht einen bewussten Transferprozess zwischen Haltung und Handlung.“
(Beyersdorff, Lauer (2020a), S. 13)

Die interne Evaluation zum BBP entlang des Roten Ordners (SenBJF, 2018) ist ein Verfahren, das die Verantwortung für den Entwicklungsprozess der Kita beim Team belässt. Das Team berät gemeinsam und entscheidet im Konsens, zu welchem Aufgabenbereich es sich evaluieren will. Die Stärke der internen Evaluation liegt darin, dass sie auf der Verständigung im Team zu den im BBP formulierten Qualitätsansprüchen und -kriterien aufbaut. Diese bilden die verpflichtende Grundlage pädagogischer Arbeit und sind so formuliert, dass sie eine Richtung aufzeigen und unterschiedliche Handlungspraxis im Alltag ermöglichen. Mit der internen Evaluation verbinden Kita-Teams einen hohen Nutzen: Sie stärkt die Zusammenarbeit im Team, die Aufgaben der Pädagog:innen werden klarer, das professionelle Selbstverständnis wird gestärkt und das Team konkretisiert sein gemeinsames Verständnis vom evaluierten Aufgabenbereich bzw. Thema.⁶ Die Lern- und Erfahrungsfelder, die das Verfahren der internen Evaluation eröffnen, sind für multiprofessionelle Teams in jedem Stadium der Professionalisierung ein gewinnversprechender Zugang zu den Inhalten des BBP:

- Multiprofessionelle Teams gewinnen **Sicherheit in ihrem professionellen Selbstverständnis**, wenn sie Bezüge zu den Qualitätsansprüchen und -kriterien herstellen. Das bedeutet, dass sie einerseits den Mehrwert der internen Evaluation erkennen und dabei die Qualitätsansprüche und -kriterien des zu bearbeitenden Aufgabenbereiches im BBP wiederfinden.
- Pädagog:innen können **voneinander lernen**, wenn sie Gelingensbeispiele transparent machen. So entsteht Handlungssicherheit im Alltag und Reflexionsprozesse werden angeregt.^^^^^^
- Durch den Austausch und die angestrebte Einigung auf gemeinsame Ziele entstehen Aushandlungen im Team, die nächste **Entwicklungsschritte** befördern.

**GUT ZU
WISSEN**



Materialien zur internen Evaluation:

- Berliner Bildungsprogramm (ab 2014)
- Roter Ordner (2. komplett überarb. Ausgabe, 2015)
- Werkzeugkiste 2.0 (2020)

Zusatzmaterial für die interne Evaluation:

- Klärungs- und Reflexionsfragen zur Werkzeugkiste 2.0 (2021)
- Materialbox zur Werkzeugkiste 2.0 (2021)

Unterstützende Personen:

- Fachberatungen
- Trägereigene Multiplikator: innen
- Externe Multiplikator:innen⁷

INTERESTING FACT

⁶ Vgl. Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (Hrsg.) (2020): Qualitätsentwicklung zum Berliner Bildungsprogramm in den Berliner Kindertageseinrichtungen. Ergebnisse der vierten Kita-Befragung zu Praxiserfahrungen mit der Qualitätsentwicklung zum Berliner Bildungsprogramm. Berlin, S. 17.

⁷ Multiplikator:innenliste: http://beki-qualitaet.de/media/pages/qualitaetsentwicklung-und-evaluation/interne-evaluation/4e453651a6-1680613901/multipoolliste_aktuell.pdf

Unabhängig davon, ob Sie die interne Evaluation als Kita-Leitung selbst begleiten oder Sie und Ihr Team sich gemeinsam für eine externe Begleitung entschieden haben, werden Sie die Erkundung und die Wahl des Aufgabenbereiches (Schritt 1) sowie die Nachbereitung der internen Evaluation (Schritte 7-8) selbst durchführen. Auf den nächsten Seiten finden Sie eine Anleitung zu diesen und den weiteren Schritten der internen Evaluation.



UNSER TIPP

Machen sie sich mit den verschiedenen Aufgabenbereichen vertraut und nutzen Sie eine für Ihr Team **sinnvolle Einführung in das Verfahren der internen Evaluation** (WZK 2.0, S.8ff). Wenn Sie selbst keine/ wenig Erfahrung mit der Durchführung interner Evaluationen haben, holen Sie sich z.B. bei Ihrer Fachberatung Unterstützung.

Die Schritte der internen Evaluation im Überblick

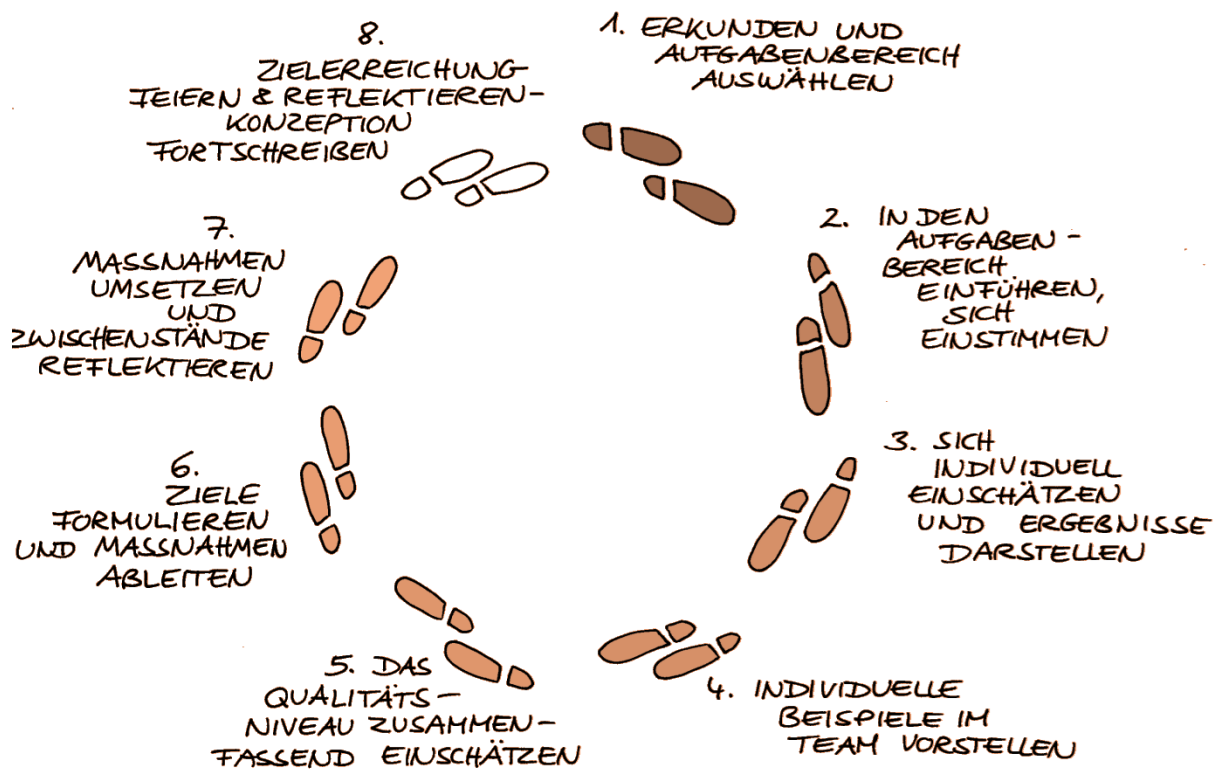
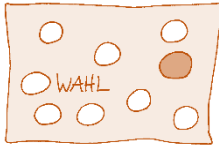


Abbildung 1 - Die Schritte der internen Evaluation (Werkzeugkiste (WZK) 2.0, S.14)



Schritt 1: Erkunden und Aufgabenbereich bzw. Themenpaket auswählen

Bereiten Sie Reflexionsfragen vor, um die Situation in Ihrer Kita gemeinsam mit dem Team, z.B. während einer Dienstberatung, zu erkunden.

Zum Beispiel:

- Mich beschäftigt in der Arbeit derzeit ...
 - ... pädagogisch, in der Arbeit mit den Kindern ...
 - ... in der Zusammenarbeit mit den Eltern/Familien ...
 - ... in der Zusammenarbeit in unserem multiprofessionellen Team ...
 - ... in der Zusammenarbeit mit der Leitung ...
- Wir sollten im Klein-Team nachdenken über ...
- Wir sollten im gesamten Kita-Team nachdenken über ...
- Uns als multiprofessionelles Team beschäftigt derzeit ...

Stellen Sie Ihrem Team die Aufgabenbereiche der internen Evaluation kurz vor (Roter Ordner, S.7/WZK 2.0, S.27).

Ihr Team und Sie wählen gemeinsam, auf Grundlage der aktuellen Themen und Bedarfe den Aufgabenbereich für die interne Evaluation aus.



UNSER TIPP

Sollte die Wahl auf den **Aufgabenbereich C2 – Demokratische Teilhabe** fallen, empfehlen wir Ihnen, die interne Evaluation nicht selbst durchzuführen, sondern auf eine externe Begleitung zurückzugreifen. Im Aufgabenbereich C2 sind Qualitätsansprüche an das Leitungshandeln formuliert. Sie als Leitung stehen also direkt im Fokus und bringen sich mit ihren Gelingensbeispielen ein. Nach einem Blick darauf, wie Sie als Leitung die Qualitätsansprüche mit Leben füllen, reflektieren alle Pädagog:innen: Was tue ich dafür, dass die Leitung gut leiten und die Qualitätsansprüche erfüllen kann? Als Begleitung bei diesem Aufgabenbereich ist darauf zu achten, dass nicht die Leitung evaluiert wird, sondern die Fachkräfte evaluieren, wie sie die Arbeit der Leitung unterstützen können.



UNSER TIPP

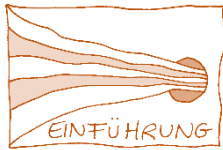
Diesen Punkt können Sie bereits in der **Jahresplanung** (siehe **Baustein 8: Qualitätsentwicklung nachhaltig planen**) ansprechen und so rechtzeitig eine externe Begleitung für die Durchführung der internen Evaluation anfragen.

Sie entscheiden in Absprache mit dem Team, ob Sie selbst die interne Evaluation begleiten oder eine (externe) Begleitung angefragt wird.



Zeitlich liegt dieser Schritt **mehrere Wochen**, bei einer externen Begleitung teilweise sogar **mehrere Monate**, vor dem zweiten Schritt der internen Evaluation.

Falls Sie als Kita-Leitung die interne Evaluation selbst durchführen, geht es mit dem Schritt 2 weiter:



Schritt 2: In den Aufgabenbereich einführen

Machen Sie Ihr Team über die Inhalte des gewählten Aufgabenbereichs bzw. Themenpakets vertraut. Dies passiert durch eine anregende methodische Einführung **und** das Lesen von den passenden Texten im BBP.



UNSER TIPP

In der WZK 2.0 finden Sie Methoden, die als „Türöffner“ eine eher allgemeine Einführung in einen Aufgabenbereich oder Qualitätsanspruch geben und weitere Methoden, die vertiefend in einzelne Inhalte einführen. Wir möchten Sie anregen, **IMMER** eine Türöffner-Methode (und wenn Sie genügend Zeit haben, auch vertiefende Methoden) auszuwählen, um allen in Ihrem multiprofessionellen Team einen Überblick über den Aufgabenbereich zu ermöglichen.

GUT ZU WISSEN



Zu diesem Zeitpunkt wird noch nicht danach gefragt, wie das Team bzw. einzelne Mitarbeitende ihre (pädagogische) Arbeit tatsächlich gestalten. In Schritt 2 geht es »nur« darum, wie die Qualitätsansprüche und -kriterien des gewählten Aufgabenbereichs bzw. Themenpakets im Sinne des BBP zu verstehen sind.

INTERESTING FACT

Wenn es Unklarheiten gibt, besprechen Sie diese gemeinsam mit ihrem Team.

Nutzen Sie dafür die *Klärung der Qualitätsansprüche und -kriterien/Querverweise zu vertiefenden Textstellen im BBP* aus Ihrer Werkzeugkiste 2.0 (siehe WZK 2.0 – Überblick Schritt 2, S. 39).



Im Verhältnis zur Gesamtdauer der internen Evaluation (Schritte 2 bis 6) sollte erfahrungsgemäß etwa ein Drittel der Zeit für Schritt 2 eingeplant werden. **Zwei bis drei Stunden** sollten nicht unterschritten werden, nach oben gibt es keine Grenzen. Der Zeitbedarf für den zweiten Schritt ist abhängig vom Umfang des gewählten Aufgabenbereichs und den vorhandenen Kenntnissen bzw. Klärungsbedarfen in Ihrem Team.



Schritt 3: Sich individuell selbst einschätzen und Ergebnisse darstellen

Erläutern Sie Ihrem Team den Zweck der Selbsteinschätzung (WZK 2.0, S.217ff).

Weisen Sie Ihr Team darauf hin, dass in der Selbsteinschätzung die Vielfalt Ihres multiprofessionellen Teams gut dargestellt werden kann, wenn jede:r aus der eigenen Perspektive ihre/seine Haltungen bzw. Handlungen reflektiert.



UNSER TIPP

Nutzen Sie dafür die fünf wesentlichen Prinzipien der Selbsteinschätzung (IDAKS): **I**ndividuell – **D**iskret – **A**ktuell – **K**onkret – **S**ubjektiv. Diese werden im Roten Ordner und der WZK 2.0 erläutert. Sie können diese auch auf der Downloadseite der WZK 2.0 herunterladen und für das Team visualisieren.

Füllen Sie als Kita-Leitung im Vorfeld Ihre Selbsteinschätzung zum ausgewählten Aufgabenbereich aus. Setzen Sie dabei den Fokus auf:

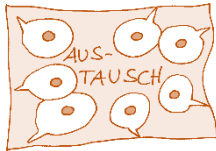
- Wo steht das Team? Die Qualitätsansprüche mit Blick auf die Kita einschätzen (Gesamtblick)
- Das Bewusstmachen, was Sie als Kita-Leitung tun, um die einzelnen Mitglieder des multiprofessionellen Teams bei der Realisierung der Qualitätsansprüche direkt oder indirekt zu unterstützen (eigenes Handeln als Kita-Leitung).

Die persönlichen Einzeleinschätzungen werden anschließend anonym (z.B. in einem anderen Raum, zu dem immer nur eine Person Zugang hat) auf einem Plakat mit der Werteskala zusammengetragen. Gleichen Sie die Anzahl der Beteiligten und die Anzahl der Kreuze ab. Stimmt die Anzahl nicht überein, fragen Sie nach, ob jemand diese Diskrepanz erläutern möchte.



Zeitlich liegt dieser Schritt zwischen **60 – 90 Minuten**:

- 15 Minuten zur Erläuterung des Prinzips der Selbsteinschätzung,
- 30-60 Minuten für die individuelle Selbsteinschätzung und der diskreten Darstellung der Ergebnisse,
- 10-15 Minuten, um gemeinsam auf die übertragenen Einschätzungen zu blicken und eine erste Reaktion/ Blitzlicht im Team einzufangen.



Schritt 4: Individuelle Beispiele im Team vorstellen

Nun stellen Sie und die Teammitglieder die individuellen Beispiele aus den Selbsteinschätzungen (Schritt 3) vor. Legen Sie dabei gemeinsam den Fokus auf Gelingensbeispiele aus der aktuellen Praxis. So erhält das gesamte Team einen Einblick in die Arbeit und die fachlichen Einschätzungen aller Teammitglieder sowie einen Gesamteindruck für die Kita.

Dieser Schritt wird für jeden Qualitätsanspruch des gewählten Aufgabenbereichs wiederholt.

Achten Sie bei der Vorstellung auf eine wertschätzende Atmosphäre: die geäußerten Beispiele werden weder infrage gestellt noch kommentiert. Bewahren Sie das Prinzip der Freiwilligkeit: Die Entscheidung, ob und welche Beispiele mit dem Team geteilt werden, obliegt bei einem selbst.

GUT ZU WISSEN



Falls Sie einen Aufgabenbereich mit vielen Qualitätsansprüchen bearbeiten, ist es effektiver, wenn Sie **2-3 Qualitätsansprüche intensiv besprechen**,

INTERESTING FACT



UNSER TIPP

Beziehen Sie eindeutig Position, wenn Beispiele dem Bildungsverständnis oder Ansprüchen des BBP widersprechen. Nutzen Sie die formulierten **Reflexionsfragen** (WZK 2.0, ab S. 230) zum jeweiligen Aufgabenbereich, um bei Bedarf einen tieferen Austausch anzuregen.

Haken Sie nach, wenn die genannten Beispiele zu allgemein formuliert sind (z.B. „*immer im Morgenkreis*“) oder nicht zum Evaluationsbereich passen.

Am Ende des Austausches zu dem einzelnen Qualitätsanspruch geht es um eine Gesamteinschätzung des Teams. Setzen Sie gemeinsam mit Ihrem Team ein Teamkreuz zu dem Qualitätsanspruch. Versuchen Sie, eine Konsentscheidung (siehe WZK 2.0, S. 253) herbeizuführen.

Wenn Beispiele von Kolleg:innen besonders anregend sind oder blinde Flecken verdeutlichen, werden schnell Ideen zur Weiterentwicklung formuliert. Nutzen Sie beispielsweise eine Schatzkiste oder ein Parkplatzplakat, um diese Ideen und konkreten Vorschläge auf Moderationskarten zu sammeln und für Schritt 6 aufzubewahren.



UNSER TIPP

Haben Sie ein **großes Kita-Team**? Lassen Sie beispielsweise mit verschiedenen Stiftfarben pro Etage/ Gruppe/ Abteilung ein jeweiliges Teamkreuz setzen. Denn manchmal können Unterschiede und auch Widersprüche in einem multiprofessionellen, vielfältigen Team auftreten.



Durchschnittlich liegt der Zeitbedarf für Schritt 4 bei **20-30 Minuten pro Qualitätsanspruch**.



Schritt 5: Das Qualitätsniveau der gesamten Kita im evaluierten Aufgabenbereich zusammenfassend einschätzen

In diesem Schritt wird der Übergang von den individuellen Einschätzungen zur gesamten Kita dargestellt. Mit dem Blick auf die gesamte Kita wird eine zusammenfassende Einschätzung des Qualitätsniveaus in Ihrer Kita zum Aufgabenbereich erarbeitet.

Richten Sie gemeinsam mit Ihrem Team den Blick auf die Ergebnisse der dargestellten Qualitätsansprüche und ziehen Sie daraus ein Fazit in Bezug auf den Aufgabenbereich für Ihre Kita. Bearbeiten Sie dafür mit Ihrem Team gemeinsam folgende zwei Fragen (methodischer Zugang siehe WZK 2.0, S. 246):

- „Was gelingt uns gut?“
- „Was gelingt uns nicht so gut?“

In diesem Schritt kann die Vielfalt Ihres Kita-Teams deutlich werden. Vielleicht werden Ihnen und Ihrem Team erst jetzt die Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen, Abteilungen oder Bereichen bewusst. Klären Sie gemeinsam, ob diese Unterschiede z.B. mit dem Blick auf die Gruppenkultur und eine unterschiedliche Altersstruktur nachvollziehbar sind oder ob sich daraus ein unterschiedliches Qualitätsniveau ergibt.

Sie haben den ganzen Aufgabenbereich mit dem Team evaluiert? Dann setzen Sie mit Ihrem Team ein Team-Kreuz zum Aufgabenbereich als eine Gesamteinschätzung.

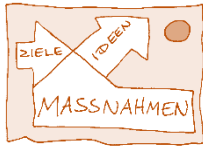


UNSER TIPP

In Kita-Teams mit bis zu zwölf Mitarbeitenden kann eine **gemeinsame zusammenfassende Einschätzung** erarbeitet werden. Bei größeren Teams, die eventuell auch im Alltag in verschiedenen Kleinteams arbeiten (z.B. im Nest- oder Elementarbereich, verschiedene Etagen oder Abteilungen), kann es sinnvoll sein, den Schritt 5 arbeitsteilig zu erarbeiten.



Je nach Diskussionsfreude und Abstimmungsbedarf sollten Sie **etwa 1 Stunde** für die Bearbeitung dieses Schrittes einplanen.



Schritt 6: Ziele formulieren und Maßnahmen ableiten

GUT ZU WISSEN



Wann ist ein Ziel ein Ziel und wie formulieren wir es?

In der WZK 2.0 auf S. 250ff finden Sie eine Erläuterung zur Unterscheidung von Wirkungs- und Handlungszielen. Ebenfalls wird mit einer Methode erklärt, wie Ziele mit „SMART-K“-Kriterien formuliert werden.

INTERESTING FACT

Auf der Basis des von Ihnen und Ihrem Team eingeschätzten Qualitätsniveaus Ihrer Kita wird nun die weitere Qualitätsentwicklung Ihrer Kita geplant.

In diesem Schritt formulieren Sie attraktive Ziele und definieren Maßnahmen, um die beschlossenen Ziele zu erreichen. Die Methode *Sinnbilder für Ziele und Maßnahmen* (WZK 2.0, S. 257) kann Sie und Ihr Team dabei unterstützen, das Zusammenspiel von Zielen und Maßnahmen zu verstehen.

Die Zielfindung bzw. -formulierung liegt in der Verantwortung und Entscheidung Ihres Teams.

Auch wenn Sie sich als Leitung andere Ziele vorstellen, ist ein demokratischer Aushandlungsprozess zu befördern und zu beachten. Sie haben neben der internen Evaluation noch weitere Möglichkeiten, um die von Ihnen als wichtig erachtete Ziele mit dem Team aufzugreifen und Veränderungsprozesse voranzutreiben.



UNSER TIPP

Dieser Schritt ist bedeutsam für die weitere Qualitätsentwicklung Ihrer Kita. Da dieser Schritt meistens erst am Ende eines konzentrierten Arbeitstages liegt, kann er sehr herausfordernd sein. Planen Sie deshalb **genügend Zeit für Aushandlungsprozesse** ein und ermöglichen Sie kurze Pausen. Falls sich bereits im Schritt 4 und 5 abzeichnet, dass die Zeit für die Zielformulierung zu knapp ist, vertagen Sie diese lieber, beispielsweise auf die kommende Dienstberatung. Im Dialog mit Ihrem Team finden Sie eine

GUT ZU WISSEN



Eine **Vorlage des Maßnahmenplans** finden Sie im Roten Ordner auf S. 52. Falls Sie eine digitale Version verwenden möchten, können Sie diese auf der Downloadseite WKZ 2.0 herunterladen.

INTERESTING FACT

Abschließend leiten Sie mit Ihrem Team zielführende Maßnahmen ab. Das bedeutet, dass jedes Ziel in einem Maßnahmenplan erfasst wird.

Für die inhaltliche Ausarbeitung bietet sich ein arbeitsteiliges Vorgehen an (z.B. mit der Methode *Maßnahmen zur Zielerfüllung ableiten*, WZK 2.0, S. 267).

Jedes einzelne Ziel wird durch den Maßnahmenplan in handhabbare und aufeinander aufbauende Schritte gegliedert. Das Ziel ist zugleich auch ein Filter für passende Maßnahmen. Nicht alle Ideen der Pädagog:innen sind im Rahmen der internen Evaluation umsetzbar. Mit dem Ziel wird eine klare Priorität gesetzt. Daran orientieren sich die Maßnahmen.



UNSER TIPP

Es gibt **Maßnahmen, die für jede interne Evaluation passend** sind. Diese können Sie mit Ihrem Team in Vorfeld aufschreiben:

- In-Kennntnis-Setzen der heute abwesenden Kolleg:innen
- Angemessene Informationen an die Eltern über die interne Evaluation
- Information und Beteiligung der Kinder
- „Bergfest“ – Reflexion der Zielerreichung (Schritt 7 der internen Evaluation)
- Abschlussreflexion der Zielerreichung (Schritt 8 der internen Evaluation)
- Sichten der Konzeption mit Blick auf das Thema der Evaluation und ggf. Einarbeitung der neuen Qualität in die Konzeption (Schritt 8 der internen Evaluation)



Im Verhältnis zur Gesamtdauer der internen Evaluation (Schritt 2-6) kann etwa **ein Drittel der Zeit für diesen Schritt (ca. 2-3 Stunden)** eingeplant werden.

Die **Schritte 7 und 8** begleiten Sie als Kita-Leitung in Ihrem Team.



Schritt 7: Maßnahmen realisieren und Zwischenstände reflektieren

Jedes Mitglied Ihres Teams trägt zur Weiterentwicklung Ihrer Kita bei und übernimmt Verantwortung für die Umsetzung bestimmter Maßnahmen. Dafür brauchen die Pädagog:innen ausreichend Zeit für die übernommenen Aufgaben und ein Besprechungssystem, um sich untereinander abzustimmen.



UNSER TIPP

Übertragen Sie die **Maßnahmen mit Zeitpunkten**, bspw. in Ihrem digitalen Kalender mit Erinnerungsfunktion oder visualisiert in dem Pausenraum (z.B. Whiteboard als Planungstafel). Achten Sie darauf, die Umsetzung der Maßnahmen als stetig wiederholenden Punkt fest in der Dienstberatung zu integrieren.

Sie als Kita-Leitung tragen die Gesamtverantwortung für den Prozess und behalten die Umsetzung des Maßnahmenplans im Blick. Es trägt zur Zielerreichung bei, wenn Sie zu einem geeigneten Zeitpunkt den Zwischenstand mit dem Team reflektieren.

GUT ZU WISSEN

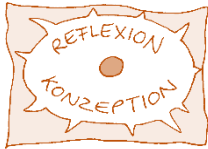


Schauen Sie in die Werkzeugkiste ab S. 270. Dort werden die **Aufgaben aller Beteiligten** für den Schritt 7 erläutert und zwei Methoden für die Zwischenreflexion empfohlen.

INTERESTING FACT



Der Zeitbedarf für die Realisierung der geplanten Maßnahmen ist von vielen Variablen abhängig und kann deshalb hier nicht präzise angegeben werden.



Schritt 8: Zielerreichung reflektieren, Konzeption fortschreiben

Zum Abschluss der internen Evaluation wird in Schritt 8 gemeinsam überprüft, inwieweit die geplanten Maßnahmen umgesetzt und die selbstgesteckten Ziele erreicht wurden. Planen Sie dafür eine Abschlussreflexion mit dem gesamten Team ein und reflektieren auch Sie den Prozess aus Leitungssicht.

Neu gewonnene Einstellungen und Handlungsweisen werden in der Konzeption aufgenommen. Planen Sie gemeinsam im Team, wer welche Teile der Konzeption überarbeitet und sorgen Sie dafür, dass alle Veränderungen mit dem Team, Eltern und ggf. Ihrem Träger abgestimmt werden.



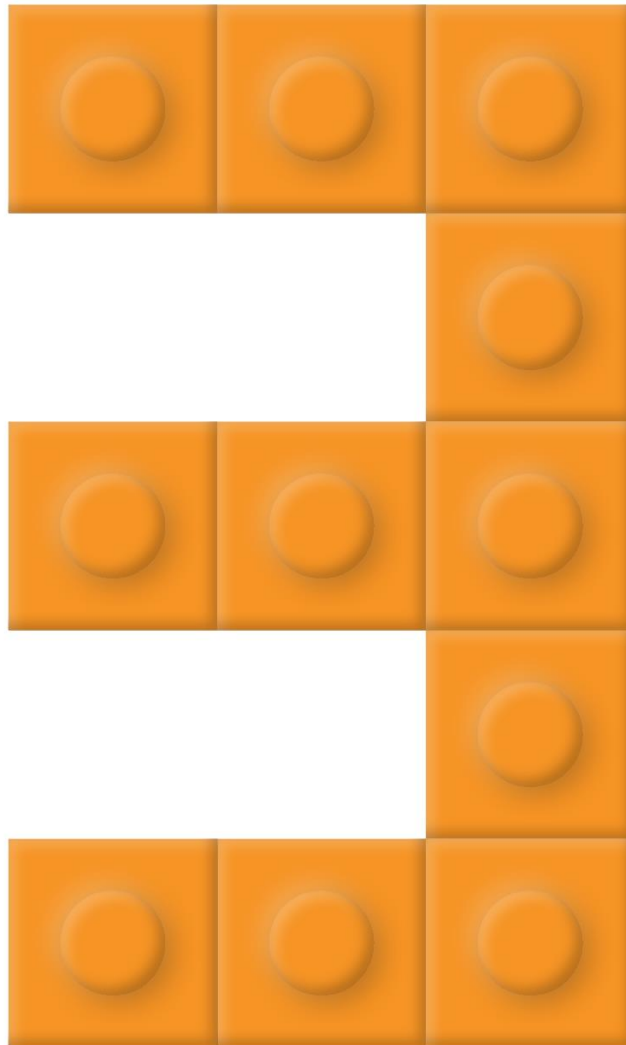
UNSER TIPP

Sie finden Hinweise und Methoden für die **Abschlussreflexion** und zur **Fortschreibung der Konzeption** in der Werkzeugkiste 2.0 ab S. 276.



Die Reflexion der Zielerreichung nimmt **etwa eine Dienstberatung** in Anspruch. Die Fortschreibung der Konzeption bedarf individueller Arbeitszeit sowie eine gemeinsame Dienstberatung, in der die Vorschläge gemeinsam abgestimmt werden.

BAUSTEIN



Sich im Berliner Bildungsprogramm
gut auskennen

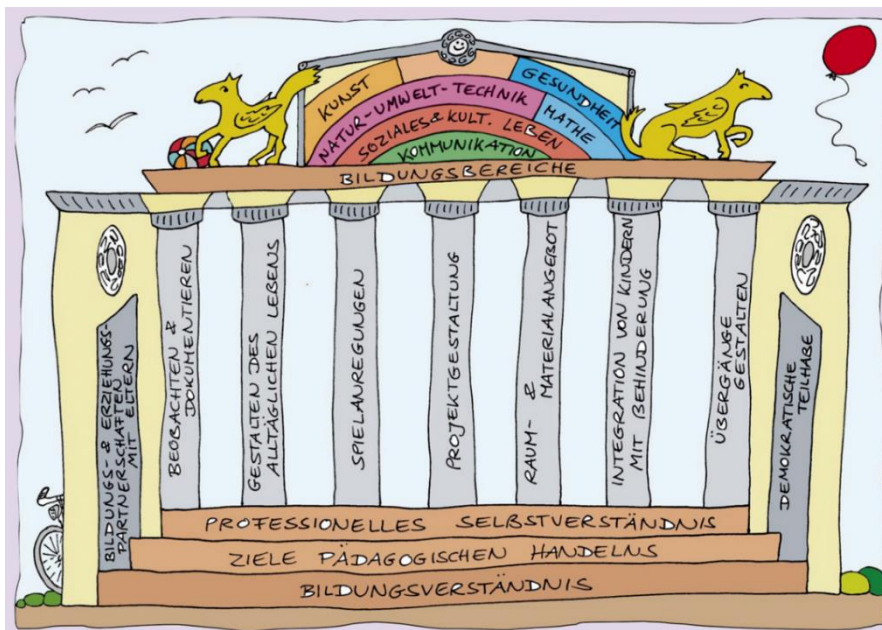
Baustein 3: Sich im Berliner Bildungsprogramm gut auskennen

„In der letzten Teamsitzung hatte unsere neue Kollegin Selma gefragt, was wir unter Beteiligung der Kinder verstehen. Erst erzählten ein paar Kolleg:innen, was sie machen, um Kinder im Alltag zu beteiligen. Ich war gespannt, was das BBP dazu sagt. Meine Kita-Leitung wusste sofort, wo wir nachschauen könnten. So konnten wir gleich uns dazu austauschen und es gab uns allen eine klare Orientierung.“



Fallvignette

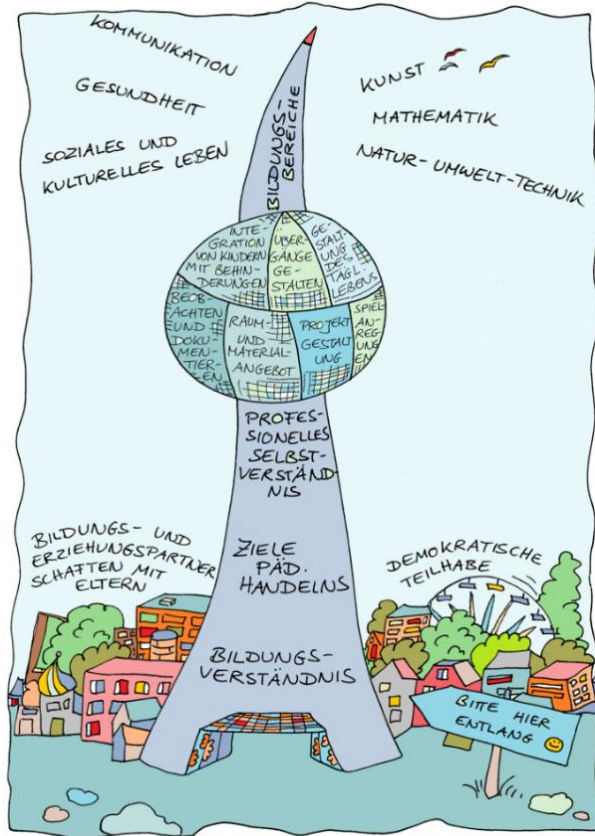
Machen Sie sich mit den Inhalten und dem Aufbau des Berliner Bildungsprogramm vertraut. Das schafft Ihnen Sicherheit bei der Begleitung und Durchführung der internen Evaluation. Zugleich kann Ihre Orientierung im Berliner Bildungsprogramm helfen, dass Sie mit Ihrem vielfältigen Team in den Austausch zu den Inhalten des BBP und ihrer gelebten pädagogischen Praxis kommen. Um diese BBP-Inhalte und deren Beziehungen zueinander besser zu verstehen, wurden auf Grundlage der Abbildung im BBP auf Seite 8 zwei Grafiken – als visualisierte Lesehilfe – entwickelt: die Aufgabenbereiche des BBP als Fernsehturm und als Brandenburger Tor (siehe unten). Sie finden diese als kleine Grafiken auf der Seite 35f. in der Werkzeugkiste 2.0⁸ und als Kopiervorlage auf der Downloadseite⁹ zur Werkzeugkiste 2.0. Zudem finden Sie die Grafiken als Plakate in der Materialbox zur Werkzeugkiste 2.0¹⁰.



⁸ Beyersdorff, Sabine; Lauer, Milena (2020b): Schritt 1: Erkunden und Aufgabenbereich bzw. Themenpaket auswählen. In: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin (Hrsg.): Werkzeugkiste 2.0 für die Begleitung interner Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm. Weimar, Verlag das netz.

⁹ Den Link finden Sie in der Werkzeugkiste 2.0 auf der dritten inneren Umschlagseite.

¹⁰ Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (Hrsg.) (2021b): Materialbox zur Werkzeugkiste 2.0. Für die Begleitung interner Evaluationen. Weimar, Verlag das Netz.



Eine mögliche konkrete Fragestellung, unter der Sie sich mit dem Inhalt und der Struktur des BBP vertiefend vertraut machen können, wäre:

Wo im BBP findet sich das im Kapitel „Zum Bildungsverständnis“ (BBP, S. 18 -21) zu Grunde gelegte Verständnis von Bildung als „Inklusive Bildung“ wieder?

Nutzen Sie zuerst für sich und dann später mit dem Team die Abbildung des Brandenburger Tores, um systematisch in den Stufen „Ziele pädagogischen Handelns“, „Professionelles Selbstverständnis“, in den Säulen des Tores sowie in den Bildungsbereichen auf dem Dach/ Giebel des Brandenburger Tores Verweise auf Inklusion, Diversität, Individualität und Vielfalt zu suchen.

Querverweise zu vertiefenden Textstellen im BBP

Hilfreich dabei sind sicherlich auch die „Querverweise zu vertiefenden Textstellen im BBP“, die in der WZK 2.0 zu jedem Aufgabenbereich (z.B. S. 59) zusammengetragen sind.



UNSER TIPP

Die **Arbeit mit Querverweisen** im BBP eignet sich gut,

- um mit dem Team das BBP „als großes Ganzes“ zu klären.
- um bei inhaltlichen Diskussionen oder Widerständen im Team oder mit Eltern herzuleiten, wie bestimmte Aussagen gemeint sind und warum das so ist.
- um Schubladen-Denken im Alltag vorzubeugen.

Beachten Sie, dass durch die Arbeit mit Querverweisen,

- weitere Themen „aufgemacht“ werden könnten und die Diskussion sich inhaltlich erweitert.
 - die von Ihnen für die Diskussion anberaumte Zeit möglicherweise überschritten wird und einzelne Fachkräfte von der Komplexität des BBP abgeschreckt werden könnten, da sie dieses nicht auf Anhieb überschauen können.
- Deswegen ist es sicher hilfreich, **maßvoll mit Querverweisen** zu arbeiten.

In der nun folgenden tabellarischen Übersicht finden Sie am Beispiel „Inklusive Bildung“ einen Absatz aus dem Kapitel „Zum Bildungsverständnis“ und Bezüge zu anderen Kapiteln des BBP. Vielleicht helfen Ihnen unsere Fundstellen zum Thema „Inklusive Bildung“ dabei, sich mit dem BBP vertrauter zu machen und weitere inhaltliche Zusammenhänge, die dem Verständnis des BBP dienen, systematisch zu suchen und zu finden.

**Textpassage aus dem
Bildungsverständnis
„Inklusive Bildung“
(BBP, S. 18-21)**

**Inhaltliche Bezüge, wenn wir das BBP mit dem Inklusions-Blick
lesen:**

Bezug zu Kapitel 2: Ziele pädagogischen Handelns: Kompetenzen stärken

**GUT ZU
WISSEN**



Dieses BBP-Kapitel ist in der Logik des Roten Ordners der „Aufgabenbereich A2 – Verständnis von Zielen reflektieren“.

INTERESTING FACT

„Kinder in ihren Ich-Kompetenzen stärken, Pädagoginnen und Pädagogen ermuntern die Mädchen und Jungen, sich ihrer Gefühle und Bedürfnisse, Interessen und Ansprüche, also ihrer Individualität bewusst zu werden und sie angemessen auszudrücken, [...]“ (BBP, S. 27 rechte Spalte)

„Inklusive Bildung geht davon aus, dass sich die Pädagoginnen und Pädagogen auf die Voraussetzungen der Kinder einstellen und nicht, dass sich das einzelne Kind an die Bildungseinrichtung anpassen hat.“ (BBP, S. 18 rechts oben)

Bezug zu Kapitel 3: Zur Gestaltung von pädagogischen Prozessen

Die Ausführungen auf den Seiten 31 und 32 im BBP bis zu der Zwischenüberschrift Pädagogisch-methodische Aufgaben bezeichnen wir als professionelles Selbstverständnis.

Hier steht mit Blick auf Inclusive Bildung:

„[...] Es geht um die wirksame, gezielte Unterstützung der individuellen Entwicklung eines jeden Kindes in Richtung der Kompetenzbereiche, der „Zone der nächsten Entwicklung.“ (BBP, S. 31 rechte Spalte)

**GUT ZU
WISSEN**



Dieser BBP-Abschnitt umfasst in der Logik des Roten Ordners den „Aufgabenbereich A3 – Professionelles Selbstverständnis reflektieren“.

INTERESTING FACT

Bezug zu Kapitel 4: Integration von Kindern mit Behinderung und Frühförderung

**GUT ZU
WISSEN**



Das ist in der Logik des Roten Ordners der „Aufgabenbereich B6 – Integration von Kindern mit Behinderung“.

INTERESTING FACT

„Die Kinder, unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen, in ihrer Entwicklung so früh wie möglich individuell zu unterstützen und zu fördern, ist eine große Herausforderung für die pädagogischen Fachkräfte. Kinder mit Behinderung sind verschieden wie andere Kinder auch.“ (BBP, S. 45 linke Spalte)

Weiterhin können Ihnen die Klärungsfragen¹¹, die in der WZK 2.0 zu jedem Aufgabenbereich (z.B. S. 57) formuliert sind, Unterstützung dabei bieten, das BBP noch besser zu verstehen und ihrem Team in Diskussionen fachlich fundiert zur Seite zu stehen.

Klärungsfragen zum Verständnis der Qualitätsansprüche und -kriterien

Im Anschluss an die methodische Einführung und das Lesen im BBP gehört zu jeder Einführung in den Aufgabenbereich die **Klärung der Qualitätskriterien**.

Das Ziel der Klärungsfragen ist, die Teilnehmenden auf bestimmte Begriffe oder Formulierungen in den Qualitätskriterien aufmerksam zu machen und zum Nachdenken in Vorbereitung auf die im nächsten Schritt folgende Selbsteinschätzung anzuregen.

Auch wenn in den **Hinweisen zur Beantwortung der Frage** teilweise konkrete Definitionen aufgeführt sind, ist es ausreichend, wenn die Teilnehmenden für sich selbst die Begriffe und Formulierungen – im Sinne des BBP – erklären. Die Hinweise auf Erläuterungen im BBP bzw. Begriffsdefinitionen können Sie bei der Moderation unterstützen.

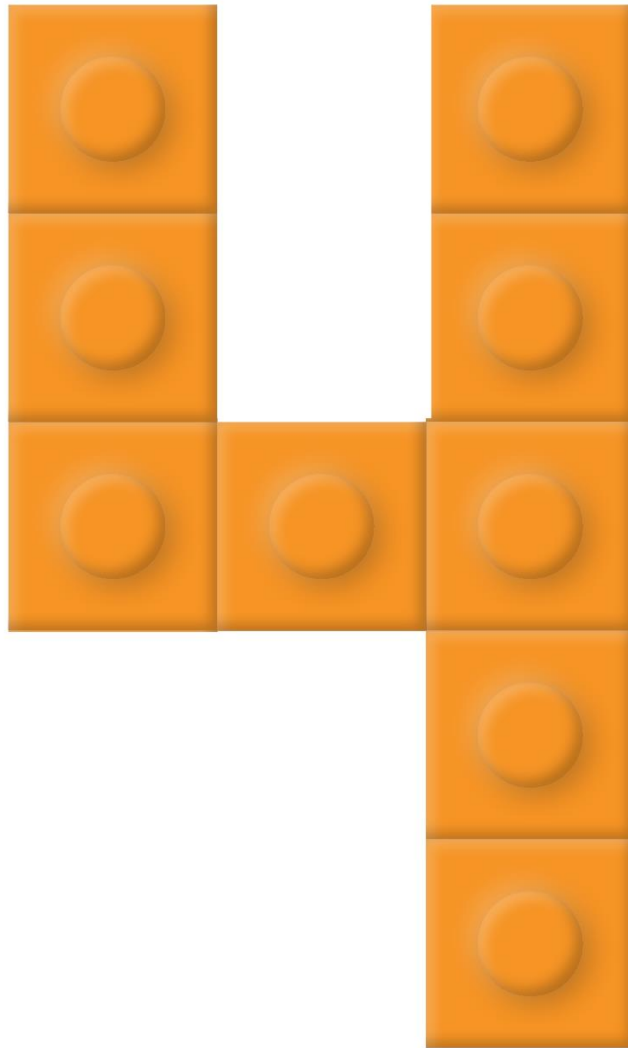
Nutzen Sie als Leitung das BBP, um Diskussionen im Team fachlich zu begründen und zu unterlegen. Sie können so Argumente im Sinne einer modernen Frühpädagogik beisteuern.



In dem [Downloadmaterial zum Baustein 3](#) haben wir beispielhaft Fragen und Diskussionspunkte zu den Aufgabenbereichen des BBP zusammengetragen, die uns in Kita-Teams immer wieder begegnet sind und auch bei Ihnen während der internen Evaluation (oder im Kita-Alltag) auftauchen könnten. Passend dazu finden Sie konkrete Hinweise zur Reflexion dieser Themen und entsprechende Zitate aus dem BBP.

¹¹ Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (Hrsg.) (2021a): Klärungs- und Reflexionsfragen zur Werkzeugkiste 2.0. Zusatzmaterial für die Begleitung interner Evaluationen zum Berliner Bildungsprogramm. Weimar, Verlag das Netz.

BAUSTEIN



Wie kann ein multiprofessionelles Team
ein gemeinsames Bildungsverständnis
entwickeln?

Baustein 4: Wie kann ein multiprofessionelles Team ein gemeinsames Bildungsverständnis entwickeln?



Fallvignette

„Das Team und ich haben uns die Köpfe heiß diskutiert: Warum sind wir eigentlich völlig überzeugt, dass für Kinder alle Aktivitäten in der Kita freiwillige Angebote sind, aber beim Morgenkreis sind wir uns darüber überhaupt nicht einig? Wir haben festgestellt, dass wir bei unserem Reiz- thema „Morgenkreis“ ganz unterschiedliche Ziele, Werte, Normen und Überzeugungen in die Argumentation eingebracht haben. Kein Wunder, dass wir uns nicht einig waren, wie der Morgenkreis – ganz praktisch – mit Kindern zu gestalten ist.“

Wie in der oben beschriebenen Fallvignette deutlich wird, sind Pädagog:innen Lehrende und Lernende zugleich und Kitas **Lernende Organisationen**. Multiprofessionelle Teams haben oftmals durch ihre Vielzahl an Professionen und individuelle Hintergründe unterschiedliche Überzeugungen, Werte, Zugänge und Perspektiven auf pädagogische Themen. Diese im Team wahrzunehmen, sich dabei wertschätzend zu begegnen und sich gleichzeitig gemeinsam verantwortlich für die Qualität in der Kita zu fühlen, sind wesentliche Voraussetzungen für kindorientiertes Arbeiten. Um eine gemeinsame Haltung im Team zu entwickeln und diese zu leben, benötigt es u.a. Absprachen und Raum für Diskussionen.

Auch wenn in der bevorstehenden internen Evaluation nicht der **Aufgabenbereich A1 Bildungsverständnis** bearbeitet wird, kommen viele multiprofessionelle Teams in Dienstberatungen, in Fortbildungen oder bei Tür- und Angelgesprächen mit dem Thema „Bildungsverständnis“ in Berührung. Hier finden Sie eine Methode, wie Sie sich mit Ihrem Team gemeinsam im Rahmen der pädagogischen Dienstberatungen zum Bildungsverständnis austauschen können.

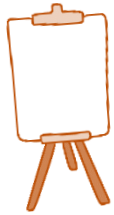


UNSER TIPP

Es ist hilfreich, dass Sie gemeinsam mit Ihrem Team **Unklarheiten und Begrifflichkeiten zum Bildungsverständnis** im Vorfeld klären. Aus unserer Perspektive wäre es hilfreich, sich zu folgenden Begrifflichkeiten auszutauschen:

- Bildung (siehe BBP, S. 13 linke Spalte)
- Aneignungstätigkeit (siehe BBP, S. 13 – 14)
- Ko-Konstruktion (siehe BBP, S. 13 und S. 15)
- Partizipation (siehe BBP, S. 17 und S. 25)
- Inklusion (siehe BBP, S. 18-21 und S. 25)

Vorbereitung der pädagogischen Dienstberatung



Schreiben Sie auf drei Flipcharts jeweils einen der drei Satzanfänge:

- 1.) Unser Bild vom Kind umfasst ...
- 2.) Eine professionelle Haltung haben, heißt ...
- 3.) Bei unserem gemeinsamen Bildungsverständnis ist für uns bedeutsam/ ist uns wichtig...

Bereiten Sie die Aufgabenfragen (siehe Schritt 4) und Reflexionsfragen (siehe Schritt 5) sowie Stifte in mehreren Farben für die Gruppen vor.



UNSER TIPP

Haben Sie ein größeres Kita-Team? Bereiten Sie so viele Flipcharts zu jedem der Satzanfänge vor, dass jeweils **höchstens 5 Personen** an einem Flipchart arbeiten.

Durchführung der pädagogischen Dienstberatung

Schritt 1:



Bitten Sie die Pädagog:innen sich in drei vielfältigen Gruppen zusammenzufinden. Unter Beachtung der Größe und Zusammensetzung des Teams, sollten sich möglichst folgende Personen zusammenfinden:

- ein:e Berufsanfänger:in,
- ein:e Praktikant:in oder FSJler:in/ FÖJler:in,
- eine Person, die schon mindestens einen anderen Beruf gelernt und/oder ausgeübt hat,
- eine Person, die schon mindestens 5 Jahre in einer Berliner Kita arbeitet,
- eine Person, die erst seit Kurzem in dieser Kita arbeitet,
- eine Person, die eine pädagogische oder therapeutische (Zusatz-)Qualifikation hat (z.B. insofern erfahrene Fachkraft; Heilpädagog:in oder Integrationsfachkraft; Fachkraft für Psychomotorik oder für sprachliche Bildung) oder
- eine Person, die im technischen oder hauswirtschaftlichen Bereich der Kita tätig ist.



UNSER TIPP

Sie als Leitung wissen, welche der oben stehenden und ggf. auch weitere **Vielfaltsaspekte Ihre Kolleg:innen** mitbringen und welche Aspekte in Ihrer Kita derzeit nicht vorkommen. Überlegen Sie sich schon vor der Dienstberatung, wer gut mit wem in einer Arbeitsgruppe zusammenarbeiten könnte. Ziel ist es eine möglichst große Vielfalt zu erreichen, so dass alle von- und miteinander lernen können. Vielleicht vertreten einige Teammitglieder auch mehrere der oben aufgeführten Erfahrungen.

Schritt 2:



Jede Gruppe geht nacheinander zu jedem der drei Plakate.

Bei jedem Plakat zeichnen und/ oder notieren die Teilnehmenden ihre Gedanken zu dem vorgegeben Satz. Nach 10 Minuten wechseln die Gruppen zum nächsten Plakat, notieren hier ebenfalls ihre Gedanken und beziehen sich gleichzeitig auf die Notizen der vorherigen Gruppe(n).



Für den Schritt 2 sollten Sie 10 Minuten **pro** Plakat einplanen.

Schritt 3:



Nun findet ein Plakat-Rundgang (Gallery-Walk) statt, auf dem Sie und Ihr Team die Notizen der Flipcharts sichten. Bevor Sie im Plenum zu den Plakaten sprechen, bietet sich die Methode „1-2-4-All“ an. Mit der Methode werden alle aus dem Team zu einem offenen Austausch einbezogen. Diese Methode bietet sich insbesondere bei vielfältigen Teams an, um einerseits verschiedene Persönlichkeiten in einem sicheren Rahmen zu Wort kommen zu lassen und

andererseits ein gemeinsames Verständnis zu erzeugen und Ideen zu schärfen, bevor sie in der ganzen Gruppe geteilt werden.

Für die Methode macht sich zunächst jeder für eine Minute Gedanken zu den Flip-Charts: Was spricht die Person an? Was irritiert sie? Was auf dem Plakat möchte die Person gerne hervorheben? Danach tauschen sich zwei Personen zu den Fragestellungen für 2 Minuten aus. Im nächsten Schritt wird sich in einer Vierergruppe (2x Zweiergruppe) für 4 Minuten ausgetauscht und auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede geachtet. Im letzten Schritt kommen alle im Plenum für 5-10 Minuten zusammen. Hier kann sich freiwillig über Ideen, den Austausch und Fragen ausgetauscht und Stichworte notiert bzw. ergänzt werden.



UNSER TIPP

Manchmal gibt es in Kitas eine **unausgesprochene Verabredung**, dass die Leitung schreibt, markiert und vorträgt. Beziehen Sie gerne das gesamte Team ein. Das stärkt den Teamprozess und das „Wir-Gefühl“. Ihr Team fühlt sich dadurch mehr beteiligt und entwickelt dann (voraussichtlich) ein größeres Verantwortungsbewusstsein.



Für den Plakat-Rundgang sollten 5-10 Minuten eingeplant werden.

Für die Methode „1-2-4-All“ sollten 12-22 Minuten eingeplant werden.

Schritt 4:



Abschließend geht jede Gruppe zu dem Plakat zurück, bei dem sie begonnen haben und sichten alle Notizen.

Sie besprechen miteinander folgende Fragen und kennzeichnen die Antworten mit jeweils einer anderen Stiftfarbe:

1. Welche der hier stehenden Gedanken, Ansprüche usw. **LEBEN** wir in unserer Kita bereits?
2. Wo im BBP finden wir Aussagen, die zu den gelebten Ansprüchen und Gedanken passen? (**Drei** Verweise suchen und auf dem Plakat notieren)



Für den Schritt 4 sollten mind. 20 Minuten eingeplant werden.



UNSER TIPP

Gerade beim Thema Bildungsverständnis ist es sinnvoll, das gesamte **Team in den Arbeitsprozess einzubeziehen**. Im Rahmen der Dienstberatung kann es jedoch vorkommen, dass nicht alle Teammitglieder gleichzeitig erreicht werden. Manche arbeiten noch im Spätdienst, haben Urlaub oder sind krank.

Überlegen Sie gemeinsam im Team, wie alle mit einbezogen werden können:

- Macht eine Bearbeitung der Schritte in Rahmen von Kleinteambesprechungen Sinn und die einzelnen Plakate werden in der Dienstberatung vorgestellt und anschließend gemeinsam bearbeitet?
- Sollen die nicht anwesenden Teammitglieder in Form von Umlaufmappen, Jour fixe oder ähnliches informiert werden? Wie und wann können sie ihre Gedanken zu den Satzanfängen einbringen?

Schritt 5:



Reflektieren Sie mit den drei Gruppen die Aufgabe:

- Wie seid ihr mit dem Arbeitsauftrag zurechtgekommen?
- Welche Gedanken und Gefühle habt ihr, wenn ihr die Plakate seht und an die Arbeit mit den Kindern und Familien denkt?
- Was an der Zusammensetzung eurer Gruppe hat euer Arbeitsergebnis befördert?



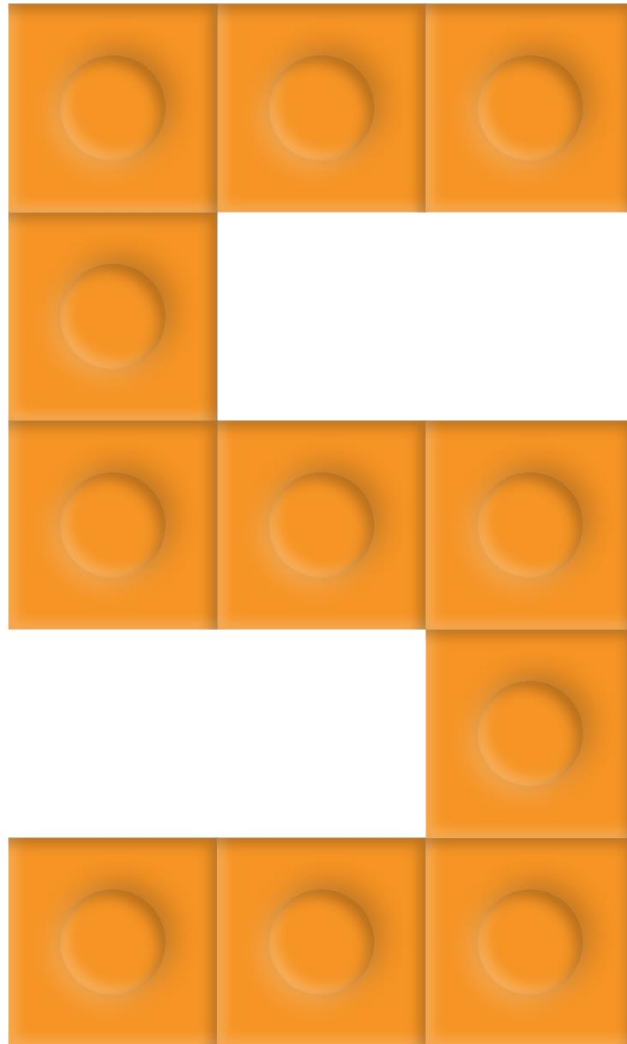
Planen Sie für die Reflexion circa 10-15 Minuten ein.



UNSER TIPP

Vielleicht ist es für Ihre Kita hilfreich, dass je Gruppe/ Abteilung/ Etage eine Stiftfarbe benutzt wird. So kann über die Stiftfarben sichtbar werden, welche Gedanken und Ansprüche bereits von allen gemeinsam gelebt werden und wo es Unterschiede gibt. **Gründe für Unterschiedlichkeiten könnten wohlwollend und ressourcenorientiert** erforscht und ein Austausch oder gegenseitige Hospitation zwischen den unterschiedlich handelnden Etagen/ Gruppen/ Abteilungen angeregt werden.

BAUSTEIN



Die Vielfalt eines Teams als
Ressource nutzen

Baustein 5: Die Vielfalt in einem Team als Ressource nutzen

„Das Team der Kita Pusteblume reflektiert in der heutigen Dienstberatung gemeinsam die Ziele und Maßnahmen der vergangenen internen Evaluation. Ernüchternd stellen sie fest, dass die gesteckten Ziele und Maßnahmen nicht umgesetzt wurden. Hitzig diskutieren sie über mögliche Gründe: Die angespannte Personal-situation, die Einarbeitung neuer Pädagog:innen neben der pädagogischen Arbeit mit den Kindern oder auch die Sprachbarrieren zu manchen Familien. Frust und Enttäuschung machen sich im Team breit und die Vorfreude auf die nächste interne Evaluation schrumpft. Die Kita-Leitung Yasemin hat sich für die nächste interne Evaluation vorgenommen, die Ziele und Maßnahmen mit ihrem Team gemeinsam passender, realistischer und stärker an den Potentialen der Pädagog:innen orientiert, zu formulieren. Aber wie? Yasemin fällt die SWOT-Analyse ein, die sie in ihrer Leitungsqualifizierung kennengelernt hat. „Damit können wir im Vorfeld unsere Chancen und Herausforderungen als multiprofessionelles Teams genau unter die Lupe nehmen.“ Sie fängt direkt an, die nächste Dienstberatung vorzubereiten“



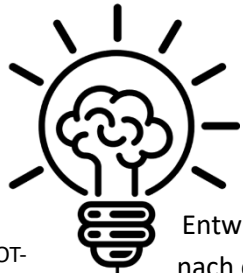
Fallvignette

Damit die im Schritt 6 der internen Evaluation formulierten Ziele und Maßnahmen nachhaltig in die alltägliche pädagogische Arbeit in der Kita umgesetzt werden können, ist es hilfreich, wenn diese handhabbar, kohärent und auf die individuellen Stärken alle Teammitglieder angepasst sind. Gehen Sie mit Ihrem Team gemeinsam auf Erkundung der unterschiedlichen beruflichen Hintergründe, Hobbys, sonstige Interessen oder Sprachkenntnisse. Dadurch erfahren Sie vielleicht neue Potentiale und Ressourcen, welche Sie für Ihre Kita nutzen können.

Eine Möglichkeit der Erkundung ist die auf das BBP angepasste Form der SWOT-Analyse („Strength (Ressourcen), Weakness (Entwicklungsfelder), Opportunities (Chancen) and Threats (Risiken)“)¹³. Hiermit können Sie in Ihrem multiprofessionellen Team gemeinsam ihre Ressourcen und Entwicklungsfelder analysieren und für zukünftige Entwicklungen berücksichtigen.

¹³ Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2012): Die gute gesunde Kita gestalten. Stärken entdecken, Ziele setzen, Maßnahmen festlegen. Download unter: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/guteGesundeKita_Heft3_Staerken_Ziele_Massnahmen.pdf

GUT ZU WISSEN



Sie können diese Form der SWOT-Analyse zu jedem „brennenden“ Thema in ihrer Kita anwenden. Wichtig dabei ist, vorher eine passende Frage zu formulieren.

Die Ergebnisse der SWOT-Analyse bieten Ihnen so eine Grundlage, um bei der internen Evaluation mögliche Aufgabenbereiche aufzudecken sowie die Formulierung von Zielen und Maßnahmen zu unterstützen.

INTERESTING FACT

Mit dieser Methode schätzen Sie mit Ihrem Kita-Team die *Ist-Situation* Ihrer Kita ein und arbeiten das Entwicklungspotential heraus. Dafür erarbeiten Sie die Fragen nach den Ressourcen und den Entwicklungsfeldern, welche direkt auf den aktuellen Ist-Zustand der Kita eingehen. Durch weitere Fragen nach Chancen und Risiken wird dieser Blick erweitert und in die Zukunft gerichtet. Förderliche sowie hemmenden Faktoren werden identifiziert, die auf die pädagogische Arbeit und die interne Evaluation einwirken können. Diese Aspekte waren dem Team vielleicht bis eben noch gar nicht bewusst und können so sichtbar und handhabbar werden.

Jede SWOT-Analyse benötigt eine Fragestellung, welche Sie gemeinsam erarbeiten möchten. Die Fragen könnten wie folgt aussehen:

„Wie können wir das Potential, das in unserem vielfältigen Team steckt, am besten entfalten und nutzen?“

„Was bedeutet es im Allgemeinen und insbesondere für interne Evaluationen, dass in unserem Team Menschen mit unterschiedlichen (beruflichen) Erfahrungen arbeiten?“

In den folgenden Schritten finden Sie einen exemplarischen Ablauf einer SWOT-Analyse mit Blick auf das Potential eines multiprofessionellen Kita-Teams, um interne Evaluationen künftig nachhaltiger zu gestalten.

Ablauf der SWOT-Analyse



Vorbereitung der SWOT-Analyse für die pädagogische Dienstberatung

Visualisieren Sie die *Fragestellungen* (z.B. auf mind. A3 gedruckt oder geschrieben auf einem Flipchart):

„Wie können wir das Potential, das in unserem vielfältigen Team steckt, am besten entfalten und nutzen?“

Was bedeutet es im Allgemeinen und insbesondere für interne Evaluationen, dass in unserem Team Menschen mit unterschiedlichen (beruflichen) Erfahrungen arbeiten?“

Bereiten Sie **vier Flipcharts/ Whiteboards** vor:

1. RESSOURCEN:
 - Wo sind wir gut aufgestellt?
 - Was sind unsere Stärken und Ressourcen (einzeln und als Team)?
 - Was gelingt uns als multiprofessionelles Team?
 - Was gelingt uns insbesondere mit Blick auf die interne Evaluation?

2. ENTWICKLUNGSFELDER:
 - Welches Wissen, welche Kompetenzen oder Erfahrungen fehlen uns (einzeln und als Team)?
 - Was gelingt uns als multiprofessionelles Team nicht oder ist besonders herausfordernd?
 - Was gelingt uns nicht oder ist besonders herausfordernd mit Blick auf die interne Evaluation?

3. CHANCEN:
 - Welche Chancen ergeben sich aus der Vielfalt unseres Teams im Hinblick auf unsere pädagogische Arbeit?
 - Welche Chancen ergeben sich aus der Vielfalt unseres Teams im Hinblick auf die interne Evaluation?
 - Auf welche Kompetenzen können wir über unser multiprofessionelles Team hinaus zurückgreifen?

4. RISIKEN:
 - Welche Risiken birgt die Vielfalt unseres Teams im Hinblick auf unsere pädagogische Arbeit?
 - Welche Risiken birgt die Vielfalt unseres Teams im Hinblick auf die interne Evaluation?
 - Welche Risiken sehen wir, wenn wir uns um die Entwicklungsfelder nicht kümmern?

Bereiten Sie zusätzlich Moderationsmaterial vor:

- Verwenden Sie z.B. für die *Ressourcen* rote Moderationskarten, für die *Entwicklungsfelder* blaue Moderationskarten, für die *Chancen* gelbe Moderationskarten und für die *Risiken* grüne Moderationskarten.
- Legen Sie ausreichend Stifte und Klebeband bereit.

Bei der Durchführung behalten Sie folgende Aspekte im Blick:

- Erarbeiten Sie die Flipcharts je nach Situation Ihrer Kita: gemeinsam im Plenum, in Kleingruppen oder in Murmelgesprächen mit dem Sitznachbar/ der Sitznachbarin.
- Haben Sie Personen mit nicht deutscher Familiensprache? Diese könnten sich beispielweise eine vertraute Person suchen, die sie beim Schreiben unterstützt. Als Alternative kann die Person auch in ihrer eigenen Familiensprache schreiben und das Geschriebene im Team erläutern. Eine andere Person schreibt dann bei der Vorstellung im Plenum wesentliche Aspekte des Gesagten mit.
- Haben Sie Teammitglieder, die nicht gerne schreiben? Suchen Sie gemeinsam kreative Zugänge, z.B. über Bilder, gemeinsames Besprechen und Übertragen auf eine Moderationskarte



UNSER TIPP

Bei **größeren Kita-Teams** kann es hilfreich sein, für die Schritte 1-3 Arbeitsgruppen (z.B. nach Abteilungen) zu bilden. Die Ergebnisse werden im Anschluss dem Plenum vorgestellt und beim Schritt 4 werden alle Flipcharts berücksichtigt.

Durchführung der SWOT-Analyse in einer pädagogischen Dienstberatung

Schritt 1:

Betrachten Sie gemeinsam das erste Flipchart (*Ressourcen*) und sammeln Sie dazu Beispiele aus dem Team. Halten Sie die Ergebnisse auf den **roten Moderationskarten** fest.



UNSER TIPP

Diese visualisierten Stärken können Ihrem multiprofessionellen Team Vertrauen und Sicherheit geben. Die erarbeiteten Ressourcen Ihres Teams können Sie auch in einem „**Stärkenheft**“ festhalten. So können gerade neue Teammitglieder lesen, welche Stärken ihre Kolleg:innen haben. Durchaus kann dieses Stärkenheft auch mit den Ressourcen der Familien, des Trägers oder dem Sozialraum ergänzt werden. Diese Erkenntnisse können Sie für die Entwicklung der Ziele und Maßnahmen im Schritt 6 der internen Evaluation verwenden.

Schritt 2:

Nun geht es weiter mit den *Entwicklungsfeldern* der Kita. Halten Sie die Ergebnisse auf dem zweiten Flipchart mit den **blauen Moderationskarten** fest.

Schritt 3:

Bei der Bearbeitung des dritten und vierten Flipcharts geht es darum, die Chancen und Risiken für Ihre Kita herauszufinden. Halten Sie die Ergebnisse für die *Chancen* auf **gelben Moderationskarten** und für die *Risiken* auf **grünen Moderationskarten** fest.

Auf der folgenden Seite finden Sie Beispiele, wie die Flipcharts aussehen könnten. Die dort aufgeführten Inhalte dienen als Inspiration. Sie werden bei der Durchführung Ihre individuellen Beispiele als Team finden.

Ist-Situation

Ressourcen

Wo sind wir gut aufgestellt? Was sind unsere Stärken und Ressourcen (einzeln und als Team)? Was gelingt uns als multiprofessionelles Team? Was gelingt uns insbesondere mit Blick auf die interne Evaluation?

Sprachkennt-
nisse

Hobbies &
Leidenschaften

Räume werden nach
Interessen und
Ressourcen des
Teams besetzt

Wertschätzende
Kommunikation
im Team

Beteiligung von
Kindern im
Alltag

Der letzte
Aufgabenbereich, der
intern evaluiert wurde,
passte zum Bedarf der
Kita

(berufliche)
Qualifikationen

Kompetenzen

Bei der internen
Evaluation entstehen
immer viele Ideen zur
Weiterentwicklung

Entwicklungsfelder

Welches Wissen, welche Kompetenzen oder Erfahrungen fehlen uns (einzeln und als Team)? Was gelingt uns als multiprofessionelles Team nicht oder ist besonders herausfordernd? Was gelingt uns nicht oder ist besonders herausfordernd mit Blick auf die interne Evaluation?

Projekte planen und
gestalten im Sinne des
BBP gelingt uns selten

Zum Thema Mittagsschlaf
(oder Essen, oder
Beteiligung, usw.) sind wir
uns im Team nicht einig

Wir schaffen oft nicht alle
Maßnahmen umzusetzen,
die wir uns bei der
internen Evaluation
vorgenommen haben

Wir würden Kinder und
Familien im Umgang mit
digitalen Medien mehr
unterstützen, fühlen
uns aber als Team nicht
kompetent genug

Das Ankommen von
neuen Mitarbeiter:innen
erfolgt wenig strukturiert

Mit allen Eltern
kommunizieren, sie
erreichen und
beteiligen (u.a.
Sprachbarrieren)

Wir haben die
Maßnahmen der IE nicht
im Blick – Wo ist der Ziel-
und Maßnahmenplan?

Zukünftige Entwicklungen

Chancen

Welche Chancen ergeben sich aus der Vielfalt unseres Teams im Hinblick auf unsere pädagogische Arbeit?
Welche Chancen ergeben sich aus der Vielfalt unseres Teams im Hinblick auf die interne Evaluation?
Auf welche Kompetenzen können wir über unser multiprofessionelles Team hinaus zurückgreifen?

Der Kollege, der Gitarre
spielen kann, könnte mit
interessierten Kindern ein
Lied zum aktuellen
Projektthema erfinden

Bei der Neubesetzung von
vakanten Stellen können
bestimmte Kompetenzen,
die zurzeit im Team
fehlen, reingeholt werden

Die Kollegin, die eine
Fortbildung zum Thema
Kinderrechte gemacht
hat, könnte die Inhalte in
einer Teambesprechung
mit dem Team teilen. Das
neue Wissen könnten wir
wiederum bei der näch-
sten internen Evaluation
einfließen lassen

Ressourcen der Familien
(Berufe, Leidenschaften,
Hobbys, usw.) und im
Sozialraum (Betriebe,
öffentliche Einrichtungen,
relevante Berufe, usw.)

Neue Fachpublikationen
bzw. Fortbildungen zum
Thema mpT können uns
Anregungen bieten

Teammitglieder und
Familien können mit ihren
Familiensprachen bei der
Übersetzung von wichtigen
Informationen für die
Familien unterstützen

Risiken

Welche Risiken birgt die Vielfalt unseres Teams im Hinblick auf unsere pädagogische Arbeit?
Welche Risiken birgt die Vielfalt unseres Teams im Hinblick auf die interne Evaluation?
Welche Risiken sehen wir, wenn wir uns um die Entwicklungsfelder nicht kümmern?

Nicht alle
Teammitglieder
fühlen sich
gleichermaßen
wertgeschätzt

Die Kinder werden von
unterschiedlichen
Sichtweisen und
Herangehensweisen beim
Thema Mittagsschlaf (oder
Essen, oder Beteiligung,
usw.) verunsichert

Kolleg:innen mit
weniger
Deutschkenntnissen
werden bei der
internen Evaluation
nicht ausreichend
mitgenommen

Unzufriedenheit entsteht,
weil bei der Umsetzung der
vielen Maßnahmen aus der
internen Evaluation
unterschiedliche
Prioritäten innerhalb des
Teams gesetzt werden

Zusammenarbeit mit
einigen Familien
gelingt nicht

Achtung: Es kann sein, dass Teammitglieder allgemeine Begriffe auf die Karten schreiben. Fragen Sie bei „oberflächlichen“ Karten nach dem genauen Inhalt nach und lassen Sie diese mit Beispielen ergänzen. Verlieren Sie dabei nicht den Blick auf die Fragestellung.

Schritt 4:

Stellen Sie nun gemeinsam einen Bezug der vier Flipcharts mithilfe der folgenden Fragen untereinander her. Nutzen Sie gerne für jeden Bezug ein neues Flipchart.

In diesem Schritt können Sie mit ihrem Team gemeinsam die Ist-Situation einschätzen, um die strategischen Ableitungen für die weitere Entwicklung Ihrer Kita zu treffen.

Ressourcen/Chancen:

- Welche unserer Ressourcen passen zu welchen Chancen?
- Wie können wir die Chancen unter Einsatz unserer Ressourcen nutzen?
- Welche Chancen bieten uns unsere Ressourcen, die wir bisher nicht betrachtet haben?

Ressourcen/Risiken:

- Welchen Risiken können wir mit welcher Ressource von uns begegnen?
- Wie lassen sich unsere Ressourcen einsetzen, um den Eintritt weiterer Risiken abzuwenden?

Entwicklungsfelder/Risiken:

- Welche unserer Entwicklungsfelder finden sich in den Risiken wieder?
- Wie können wir uns vor „Schaden“ schützen?

Entwicklungsfelder/Chancen:

- Wo können aus Entwicklungsfeldern Chancen entstehen?
- Welche Chancen können wir nutzen, um unseren Entwicklungsfeldern zu begegnen?



UNSER TIPP

Falls sich daraus **Ziele und Maßnahmen** für Ihre Kita ergeben, formulieren Sie diese gemeinsam aus. Nutzen Sie dafür die Vorgehensweise aus der WZK 2.0 (S.249ff).



UNSER TIPP

Es ist vorstellbar, in Schritt 4 mit der „Kopfstand-Methode“ (s. zum Vorgehen, S. 176, WZK 2.0) vorzugehen. Leitend könnte bei den vier Flipcharts sein, welche Aspekte die Entwicklung in Bezug auf z.B. Ressourcen/ Chancen stören, irritieren oder auch behindern würden. Im zweiten Schritt kann sich dann den oben genannten Fragen gewidmet werden, in dem gemeinsam überlegt wird, wie im Umkehrschluss die positiven Aspekte genutzt werden können oder auch aus Entwicklungsfelder/ Risiken Chancen bzw. Ressourcen entstehen könnten.

Schritt 5:

Aus der SWOT-Analyse ergeben sich viele Erkenntnisse. Die Entwicklungsfelder könnten bei der Auswahl des Aufgabenbereiches (Schritt 1 der IE) zur Hilfe genommen werden. Zusätzlich können die Ergebnisse der SWOT-Analyse bei der Formulierung von Zielen und Maßnahmen (Schritt 6) unterstützend nützlich sein.

Formulieren Sie gemeinsam eine Antwort/ mehrere Antworten auf die anfangs gestellte Frage.

***Was bedeutet es im Allgemeinen und insbesondere für interne Evaluationen, dass in unserem Team Menschen mit unterschiedlichen (beruflichen) Erfahrungen arbeiten?
Wie können wir das Potential, das in unserem vielfältigen Team steckt, am besten entfalten und nutzen?“***

Grundsätzlich könnten Sie zu folgender Schlussfolgerung kommen:

Für unser Team bedeutet im Allgemeinen die Arbeit im multiprofessionellen Team, dass wir unterschiedliche Ressourcen nutzen und so bestmöglich die Kinder bei Ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen. So müssen wir nicht alle alles können. Als multiprofessionelles Team hilft uns die interne Evaluation ein gemeinsames Bildungsverständnis zu entwickeln, an einem Strang zu ziehen und in eine Richtung zu blicken. Durch die SWOT-Analyse wollen wir nun die Ressourcen im Team besser für die Ziel- und Maßnahmenplanung nutzen, um diese nachhaltig zu gestalten.

Diese Schlussfolgerung soll als Orientierung dienen. Letztendlich ist es wichtig, dass Sie mit Ihrem Team konkretisierte und für Sie passende Antworten auf die eingangsgestellte Fragestellung finden. Bei der Beantwortung können die Flipcharts und die Bezüge zueinander zur Unterstützung genommen werden.



Fallvignette

„Die Kita-Leitung Yasemin blickt auf den Prozess der SWOT-Analyse zurück. Mithilfe der Analyse wurden Ressourcen im Team sichtbar, die nun genutzt werden können, z.B. Claudia schreibt gerne Blog-Beiträge und unterstützt Yasemin nun bei den digitalen Informationen für die Eltern. Bei der Übersetzung in unterschiedliche Familiensprachen nutzen Sie eine Software, mit der sich Mike gut auskennt. Insgesamt hat Ihnen die SWOT-Analyse geholfen, um den derzeitigen IST-Stand auf eine zentrale Frage zu fokussieren und gleichzeitig die vorhandenen Ressourcen und Chancen zu nutzen, um zukünftig sich als Team und die pädagogische Arbeit in der Kita weiterzuentwickeln.“

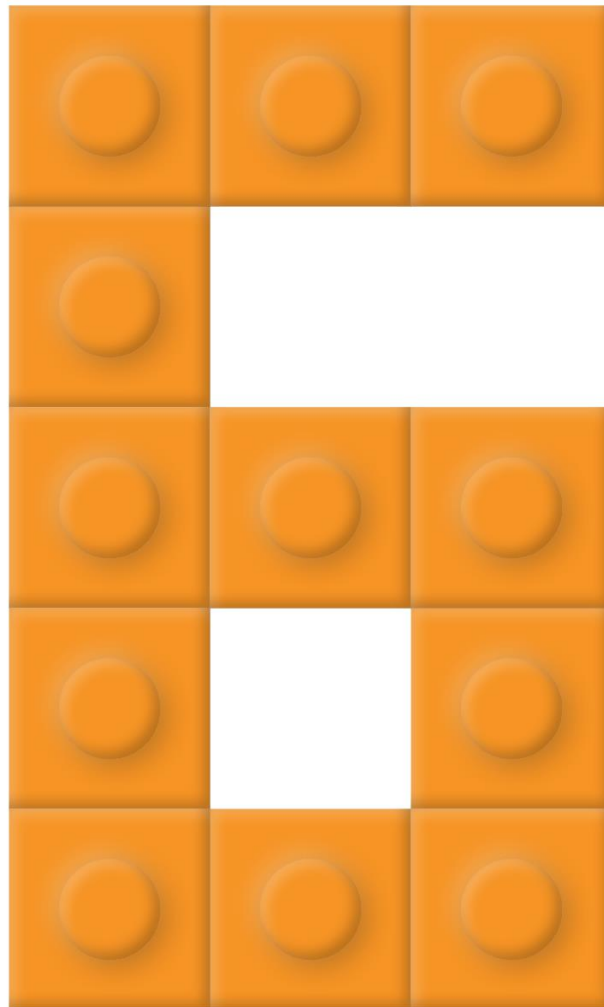


Der Zeitbedarf ist abhängig von der Größe und Arbeitsweise Ihres Kita-Teams. 45-60 Minuten sollten Sie für die Schritte 1-3 und 30-45 Minuten für den Schritt 4 einplanen.

Überlegen Sie daher, ob Sie Schritt 1-3 in einer Dienstberatung bearbeiten und Schritt 4 und 5 in der nächsten. Sie könnten zwischen den beiden Dienstberatungen die Flipcharts hängen lassen. Die im Nachgang entstehende Gedanken können in anderer Farbe ergänzt werden. Bei der nächsten Dienstberatung können dann die Ergebnisse vom Prozess und die Ergänzungen berücksichtigt werden.

Ein Vorteil wäre auch, dass Teammitglieder, welche an der Dienstberatung nicht teilnehmen konnten, in den weiteren Prozess mitgenommen werden können. Legen Sie daher nach Schritt 3 mit dem Team fest, wer die fehlenden Kolleg:innen in den Prozess einarbeitet und die weiteren Schritte erklärt.

BAUSTEIN



Türöffner für die interne Evaluation -
Aufgabenbereich B2

Baustein 6: Türöffner für die interne Evaluation – Aufgabenbereich B2



Fallvignette

„Meine Leitung Anja sitzt im Büro vor der Jahresplanung und überlegt mit mir als Stellvertreter, wann und wie die nächste interne Evaluation in der Kita stattfinden kann. Wir haben nur wenige Schließtage übrig und unser Team wirkte bei den letzten beiden internen Evaluationen ziemlich lustlos. „Dabei soll es doch auch Freude machen und nicht nur Pflicht sein, sich mit der eigenen Arbeit zu befassen!“, meint Anja. Ich schnappe mir den Roten Ordner und suche nach Anregungen, die interne Evaluation beim nächsten Mal knackiger und noch interaktiver zu gestalten. So richtig trifft das, was ich finde, nicht das, was ich suche...“

Wie Sie multiprofessionelle Kitateams dabei unterstützen können, wieder in den Prozess der internen Evaluation zurückzufinden und bei Neugründung oder Personalwechsel einen Einstieg in die interne Evaluation zu ermöglichen, beschreiben wir in dem Baustein 6 und Baustein 7 exemplarisch anhand zweier Aufgabenbereiche der Handlungsqualität. So können Sie eine interne Evaluation lebendiger und hoffentlich lustvoller gestalten.

Ziel dabei ist, dass multiprofessionelle, diverse Kita-Teams für sich einen Mehrwert bei der internen Evaluation erleben, der sie in ihrer fachlich-inhaltlichen Arbeit mit dem BBP und in ihrer Teamentwicklung stärkt.

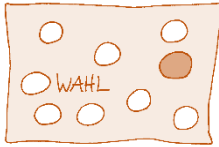
Eine Beschreibung des klassischen Verfahrens der internen Evaluation finden Sie unter **Baustein 2: Eine interne Evaluation planen** in diesem Konzept.

Aufgabenbereich B2 – Gestaltung des alltäglichen Lebens

In Kitas wird fortlaufend der Alltag gestaltet, auch wenn wenig Zeit ist und äußere Bedingungen das Arbeiten mit den Kindern und ihre Familien erschweren. Deshalb wurde mit Fokus auf den Qualitätsanspruch B2.1

„Ich nehme unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder wahr und unterstütze sie in ihrer individuellen Entwicklung.“

der „Aufgabenbereich B2 – Kita-Alltag gestalten“ ausgewählt. Frei nach Paul Watzlawick könnten wir sagen: Alltag kann nicht nicht gestaltet werden. In der Gestaltung der alltäglichen Routinen mit den Kindern wird deutlich, welches Bildungsverständnis in einer Kita in pädagogisch-methodische Handlungen fließt. Wenn Alltag gestaltet werden muss, dann ist es hilfreich, diese Gestaltung miteinander im (multiprofessionellen) Team zu reflektieren. Es gilt, Gelungenes bewusst wertzuschätzen, das eigene Handeln auf die Ansprüche des BBP zu beziehen und Ideen für die fachliche Weiterentwicklung zu bekommen und mit Leben zu füllen.



Schritt 1: Erkunden und Aufgabenbereich bzw. Themenpaket auswählen

Herzlichen Glückwunsch, Sie haben sich in Ihrer Kita für die Bearbeitung des „Aufgabenbereiches B2 – Kita-Alltag gestalten“ entschieden!

STECKBRIEF - B2 GESTALTUNG DES ALLTÄGLICHEN LEBENS

VOLLSTÄNDIGER NAME:

Die Gestaltung des alltäglichen Lebens ermöglicht Kindern vielseitige Lernerfahrungen.

Er umfasst **vier Qualitätsansprüche**, deren vollständige Bearbeitung „am Stück“ im Rahmen einer internen Evaluation etwa zwei Arbeitstage beansprucht.

Der Aufgabenbereich B2 beschreibt auf der Ebene der **Handlungsqualität** in seinen Qualitätsansprüche und -kriterien die Schwerpunkte: **Beteiligung, Inklusion und Erhalt der kindlichen Lernfreude**. Im letzten Qualitätsanspruch B2.4 geht es um die pädagogisch-methodische Gestaltung des **Kita-Alltags jüngerster Kinder**.

B2.1:

Pädagog:innen nehmen unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder wahr und unterstützen sie in ihrer individuellen Entwicklung.

B2.2:

Pädagog:innen beteiligen alle Kinder entsprechend ihrer entwicklungs-gemäßen Möglichkeiten an der Gestaltung ihres Lebens in der Kita.

B2.3:

Pädagog:innen halten die kindliche Neugierde und die Lust am Lernen wach.

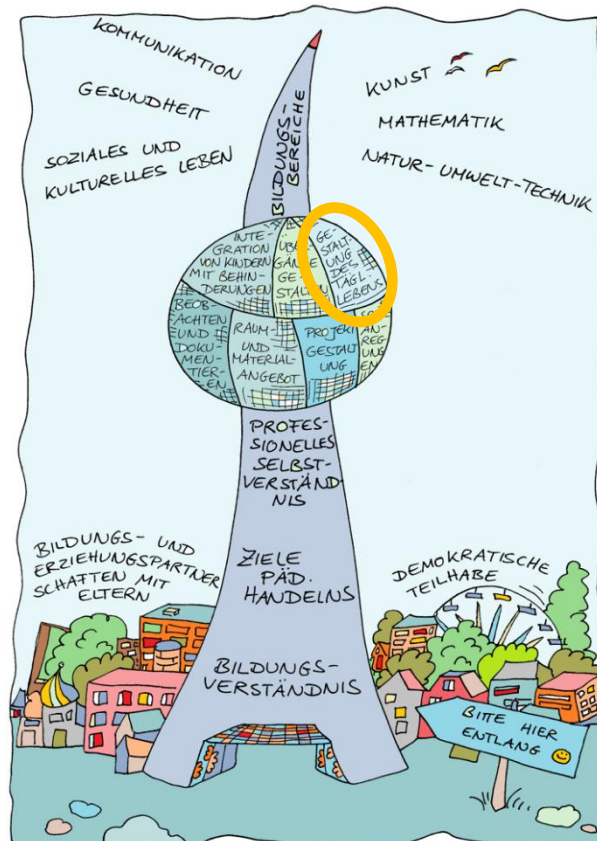
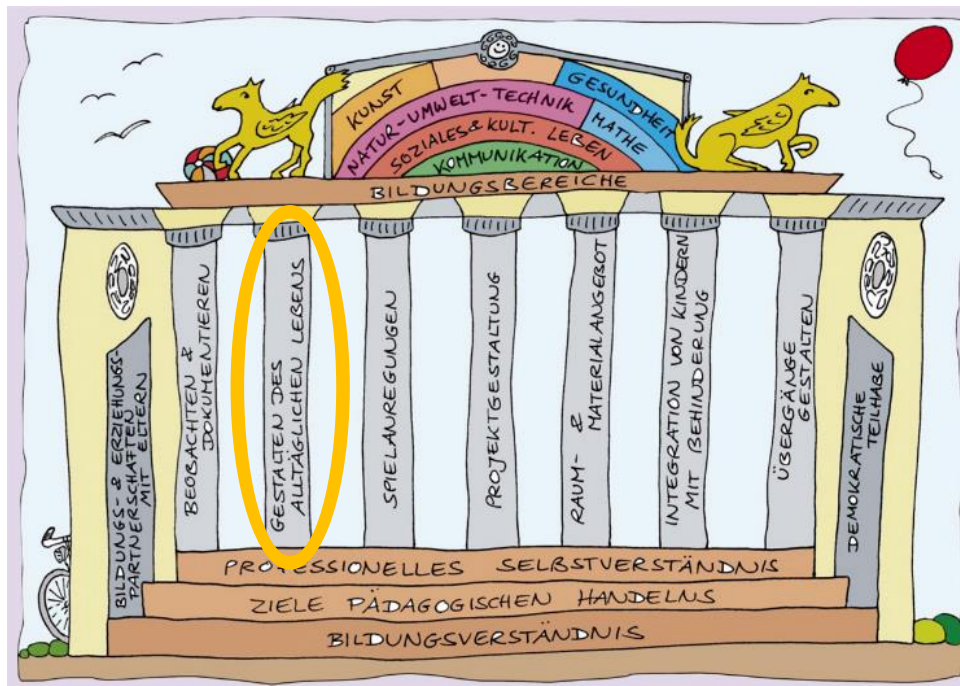
B2.4:

Pädagog:innen gestalten Betreuungssituationen aller Kinder, insbesondere der jüngsten, individuell, zugewandt und respektieren ihre körperliche Selbstbestimmung.

Empfehlung:

Konzentrieren Sie sich bei dieser internen Evaluation auf den grundlegenden, inhaltsreichen und langen **Qualitätsanspruch B2.1**. Er umfasst immerhin 13 Qualitätskriterien, mehr als jeder andere Qualitätsanspruch im BBP. Wenn Kinder durch eine bewusste Alltagsgestaltung Unterstützung dabei bekommen, ihre Bedürfnisse kennenzulernen und diese zu befriedigen, ist Ihrem multiprofessionellen Team ein sehr großes Stück auf dem Weg der Qualitätsentwicklung gelungen.

Sie können gern zusätzlich zur Visualisierung der BBP-Inhalte und zur Verortung des „Aufgabenbereiches B2 – Kita-Alltag gestalten“ in der „BBP-Logik“ die Grafiken „Aufgabebereiche des BBP als Fernsehturm“ oder „Aufgabebereiche des BBP als Brandenburger Tor“ nutzen. Als Kopiervorlage finden Sie die Grafik auf der Downloadseite zur Werkzeugkiste 2.0. Den Link dorthin finden Sie in der Werkzeugkiste 2.0 auf der 3. inneren Umschlagseite. Mithilfe einer der Grafiken können Sie Ihren Kolleg:innen verdeutlichen, dass und wie die zu evaluierende Aufgabebereiche des BBP zusammenspielen. So kann vertiefend deutlich werden, dass die Gestaltung des Kita-Alltags immer auch bedeutet, über Übergänge oder Eltern und die Kooperation im Team zu sprechen.



Allgemeine Hinweise für die Kita-Leitung in Vorbereitung für Schritt 2 der internen Evaluation

Sie als Leitung der Kita reflektieren ihr Leitungshandeln zu allen vier Qualitätsansprüchen, mit einem Leitsatz: „Was tue ich dafür, dass die pädagogischen Fachkräfte die Qualitätsansprüche und -kriterien mit Leben füllen können?“ Wir empfehlen, dass Sie dies bereits vor dem Evaluationstag im Zuge ihrer eigenen Vorbereitung auf die Durchführung von „Schritt 2: In den Aufgabenbereich einführen“ (siehe dazu auch Werkzeugkiste 2.0, S. 38 bis 43 und S. 96 bis 107) erledigen. Dann haben Sie am Evaluationstag mehr Zeit und Ruhe für die Moderation und Ihr Blick für ihr eigenes Handeln als Leitung ist bereits geschärft.

In Kita-Teams arbeiten Pädagog:innen mit unterschiedlichen Stärken und Neigungen. Davon können Sie als Leitung auch in Ihrer Vorbereitung auf die interne Evaluation profitieren. Fragen Sie doch mal, wer gern den Einführungstext in das Kapitel des BBP „Das alltägliche Leben mit Kindern gestalten“ vorlesen möchte.

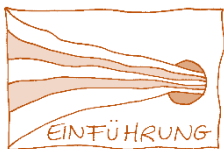
Vielleicht arbeiten zwei Pädagog:innen zusammen? Eine visualisierte Zusammenfassung des BBP-Textes der linken Spalte von Seite 37 kann auf einer Dienstberatung vor der internen Evaluation vorgestellt und besprochen werden.



UNSER TIPP

Vielleicht sind die **Visualisierungen auch für die Familien** interessant? Dann könnten Sie diese bei Bedarf übersetzen und aushängen und/ oder in Elternversammlungen zeigen und mit den Familien darüber ins Gespräch

Um das Interesse und die Freude an einer internen Evaluation zu diesem grundlegenden, inhaltlich komplexen Aufgabenbereich zu aktivieren, schlagen wir einen Einstieg über ein interessantes Zitat und eine kleine Nascherei/ Spielerei aus dem BBP vor.



Schritt 2: Einführung in den Aufgabenbereich B2: Kita-Alltag gestalten

Vorbereitung:

- Visualisieren Sie das Zitat von Ludwig Liegle auf Seite 37 im BBP:

„Das Lernen im Vorschulalter findet zum größten Teil unbewusst, beiläufig, zufällig, statt. Dasjenige jedoch, was den Kindern als Gelegenheit und Herausforderung zum Lernen „zufällt“, hängt davon ab, was sie in ihrer Umwelt vorfinden. Es kommt also darauf an, die Zufälle nicht dem Zufall zu überlassen, sondern vielseitige zufällige Lernprozesse zu ermöglichen, vorzubereiten, zu beobachten und sichtbar zu machen.“
- Besorgen Sie verschiedene kleine verpackte Süßigkeiten, wie Traubenzucker oder Bonbons und gesunde kleine Lebensmittel, wie Apfelspalten, Paprikaschnitze und Gurkenscheiben, die mit Zahnstochern versehen, blind gezogen werden können. Halten Sie so viele „Snacks“ bereit, dass Sie etwa fünf Stück mehr haben als Team-Mitglieder.
- Besorgen Sie ausreichend Moderationskarten und Stifte für das Team
- Kopieren Sie den Selbsteinschätzungsbogen zu Qualitätsanspruch B2.1 aus dem Roten Ordner, S. 76/77 für jede: Pädagog:in und sich selbst.
- Halten Sie einen Wecker, eine Fahrradklingel, einen Gong o.ä. für akustische Signale in der Methode „Kugellager“ bereit.

Durchführung:

Einstieg:

Jede:r Pädagog:in erhält bzw. zieht sich, ohne hinzusehen und per Zufallsprinzip, ein Obst- oder Gemüsestück bzw. eine Süßigkeit (Achtung: Allergien und Unverträglichkeiten berücksichtigen). Nun stellen sich die Pädagog:innen zu dritt bzw. zu viert zusammen und tauschen sich über ihren Snack aus:

1. Habe ich zufällig bekommen, was ich mag?
2. Bin ich zufrieden mit meinem zufälligen „Fang“? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht? Welche meiner Bedürfnisse sind (nicht) erfüllt?
3. Welchen anderen Snack hätte ich mir gewünscht? Warum eigentlich?
4. Was sagt uns diese kleine Spielerei über das Wesen von Zufällen?

Holen Sie nach ca. 10 Minuten einige der Antworten ein, insbesondere auf die Frage 2, in der es um Bedürfnisse geht und die Frage 4 nach dem Wesen von Zufällen. Bitten Sie jemanden aus ihrem multiprofessionellen Team die Antworten stichwortartig mitzuschreiben oder zu zeichnen.

Vertiefung:

Stellen Sie dem Team das visualisierte Zitat von Ludwig Liegle vor das Sie vorbereitet haben.

- Laden Sie die Pädagog:innen dazu ein, mit eigenen Worten zu sagen, was dieses Zitat für sie ausdrückt.
- Bitten Sie darum, dass die Pädagog:innen nachsinnen, was die Gestaltung von Zufällen für Kitas bedeuten kann.

Achten Sie in der Moderation darauf, dass an dieser Stelle - in Schritt 2 der internen Evaluation - noch nicht darüber gesprochen wird, wie Sie in Ihrer Kita Kindern Zufälle zufallen lassen. Das wäre schon die Evaluation und kommt erst in Schritt 4.

Auftauchende Ideen für das künftige Zufallen von Zufällen¹⁴ können gern sichtbar für alle auf Karten geparkt (z.B. auf einem Ideenparkplatz) und später in die Formulierung von Zielen und Maßnahmen (Schritt 6 der internen Evaluation) einbezogen werden.

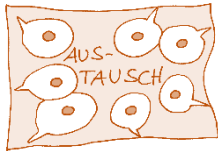
Lesen im BBP:

Nun stellen die Team-Mitglieder, die den Text von S. 37 im BBP in Vorbereitung auf die interne Evaluation gelesen haben, ihre visualisierte Zusammenfassung vor. Alternativ planen Sie etwa 10 Minuten Zeit ein, sodass alle diesen Text jetzt lesen können. Vielleicht lesen auch jeweils zwei Pädagog:innen zusammen und unterstützen sich dabei, den Text zu verstehen?¹⁵

Klären Sie gemeinsam Begriffe, die dem Verständnis der Qualitätskriterien des Qualitätsanspruches B2.1 dienen, z.B.: Anliegen im Unterschied zu Wünschen, Bedürfnissen und Gefühlen und/ oder alltagsintegrierte sprachliche Bildung. Nutzen Sie die Klärungsfragen aus der WZK 2.0, S. 103.

¹⁴ Das „Zufallen von Zufällen“ bezieht sich auf das Zitat von Ludwig Liegle auf Seite 37 im BBP (s.o. Vorbereitung)

¹⁵ Weitere Methoden zur Einführung in diesen Aufgabenbereich finden Sie in der WZK 2.0, S. 96-102.



Schritt 3: Sich individuell selbst einschätzen und Ergebnisse darstellen

Bitten Sie darum, dass alle Pädagog:innen für sich (einzeln und individuell) darüber nachdenken, wie sie die Qualitätsansprüche – entlang der Kriterien – mit Leben füllen.

Geben Sie jeder Person,

- eine Kopie der Seiten 76 bis 77 aus dem Roten Ordner.
UND
- je fünf Moderationskarten.

Laden Sie ihr Team ein, Lieblingsbeispiele (max. 5 pro Person) zum Qualitätsanspruch B2.1 in Stichworten auf die Karten schreiben und diese dann nach einer verabredeten Dauer von ca. 40 Minuten mit ins Plenum bringen.

Während Ihre Kolleg:innen die Selbsteinschätzung zu den Qualitätsansprüchen ausfüllen, können Sie das „Sichtbarmachen der individuellen Einschätzungen und der Teameinschätzung“ vorbereiten. Entweder ganz klassisch (siehe „Roter Ordner“ – Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm, S. 151f) oder anhand von Gegenständen als Verbildlichung. Vielleicht nehmen Sie statt des Plakates vier Schüsseln für die Kategorien der Werteskala „trifft voll zu“, „trifft überwiegend zu“, „trifft weniger zu“ und „trifft nicht zu“ und schreiben die Evaluationsfrage des Qualitätsanspruches darüber. In die Schüsseln können die Kolleg:innen kleine Gegenstände legen, die sie bei sich trage, um sich Bedürfnisse zu erfüllen (z.B. Handcreme, Lippenbalsam, Sonnenbrille für das Bedürfnis nach Schutz; Wasserflasche, Glas, Kaffeetasse, Brotbox, Banane für das Bedürfnis nach Nahrung; Kopfhörer oder Buch für das Bedürfnis nach Ruhe im ÖPNV). Jede Pädagog:in überträgt Ihre Einschätzung durch Ihren Gegenstand in die jeweilige Schüssel. Zeitgleich bleiben Sie damit lustvoll an dem Inhalt des Qualitätsanspruches dran.

In der Vorbereitung auf die Moderation und Begleitung sollten Sie Ihre eigene Selbsteinschätzung bereits ausgefüllt haben (s. Baustein 2: Eine interne Evaluation planen - Schritt 3, S. 15).

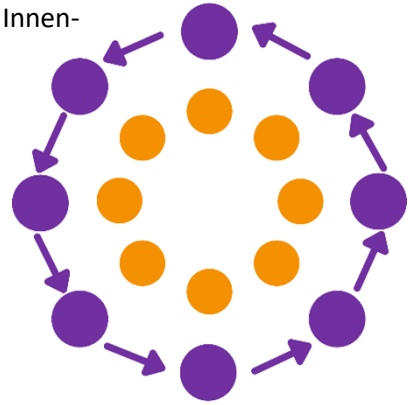


Schritt 4: Individuelle Beispiele im „Kugellager“ vorstellen

Bilden Sie ein „Kugellager“, d. h. einen Innen- und Außenkreis von Personen, die sich gegenüberstehen. Die Partner:innen teilen sich gegenseitig je 3 Minuten lang mit, welche Beispiele sie zu dem Qualitätsanspruch gefunden haben. In kleinen Teams können sich die Pädagog:innen in Tandems, in zwei gegenüberstehenden Reihen oder sich in wechselnden Trios austauschen.

Geben Sie nach 6 Minuten ein Signal, dann gehen die Personen des Innen- und/ oder der Außenkreises weiter, so dass alle neue Gesprächspartner:innen haben. Insgesamt empfehlen sich 2 bis 3 Wechsel.

Sie als Leitung sind in diesem Austausch weniger Moderatorin, eher Zeitwächterin und Leitung der Kita. Sie bringen Beispiele aus ihrer Leitungsperspektive ein, Wie, Wodurch, Wann Sie die Pädagog:innen dabei unterstützen, dass diese die individuellen Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen und die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung begleiten und fördern können.



Schritt 5: Das Qualitätsniveau zusammenfassend einschätzen

Nach dem letzten Wechsel treffen sich die ersten Gesprächspartner:innen wieder und notieren Aspekte, die ihnen im Austausch mit den verschiedenen Personen aufgefallen sind auf Moderationskarten:

- Beispiele aus dem Qualitätsanspruch, die bei vielen gut laufen.
- Kriterien, die wenig oder nie mit einem Beispiel unterlegt wurden.
- Ideen dafür, welche Qualität gehalten werden sollte - weil das schon ganz wunderbar funktioniert - und was zur weiteren Qualitätsentwicklung getan werden könnte.

Führen Sie die Ergebnisse zusammen und schauen Sie gemeinsam mit dem Team, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf den Moderationskarten notiert wurden. Was sagen Ihnen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede: Drücken Sie Ihre Vielfalt der Perspektiven und Erfahrungen im Team aus und können so stehen bleiben? Oder sieht jemand aus Ihrem Team Handlungsbedarf, weil die Unterschiede die Entwicklung von Kindern beeinträchtigen könnten? Halten Sie wesentliche Ergebnisse die Diskussion auf Flipchart - sichtbar für alle - fest.

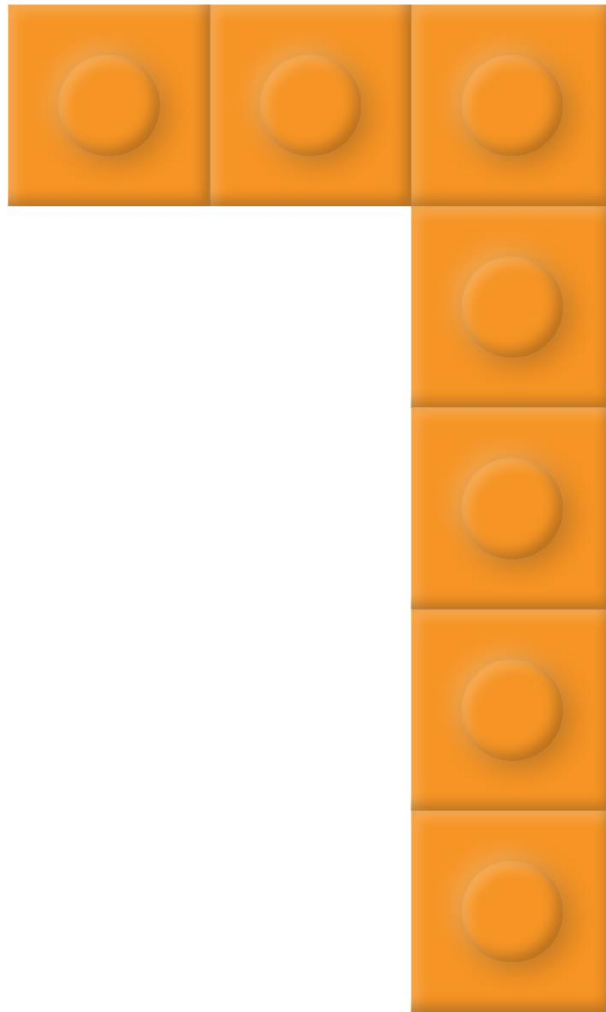
Die Moderationskarten und der sich anschließende Austausch darüber sind eine gute Grundlage, um auf direktem Weg Ziele für die Qualitätsentwicklung zu formulieren und Maßnahmen abzuleiten.

Ausführliche Erläuterungen und methodische Hinweise zu **Schritt 6** der internen Evaluation „Ziele formulieren und Maßnahmen“ ableiten finden Sie in der WZK 2.0, S. 17f sowie S. 248ff.

Schritte 7 und 8 der internen Evaluation umfassen die fortlaufende sowie abschließende Reflexion ihres Qualitätsentwicklungsprozesses zum Qualitätsanspruch B2.1, die Überprüfung und ggf. die Fortschreibung Ihrer Kita-Konzeption.

Hier empfehlen wir, diese Schritte entlang der Erläuterungen der WZK 2.0, S. 270ff und S. 276 je nach Ihren Rahmenbedingungen so auszuführen, dass diese für Sie als Leitung/ Moderation und für das Team/ Kollegium als kohärent erlebt werden.

BAUSTEIN



Türöffner für die interne Evaluation -
Aufgabenbereich B7

Baustein 7: Türöffner für die interne Evaluation – Aufgabenbereich B7

Aufgabenbereich B7 – Gestaltung von Übergängen

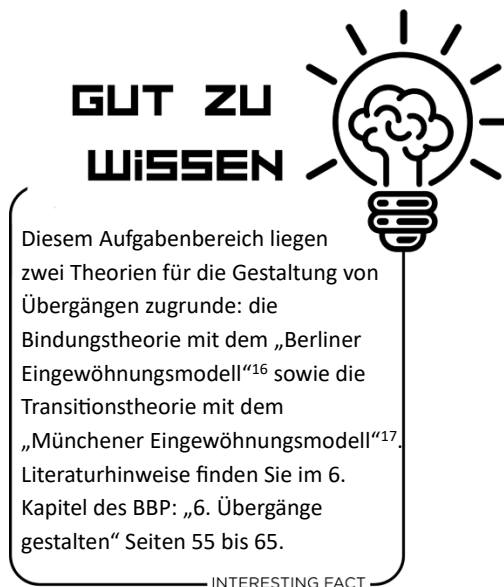
Die gelungene Gestaltung von Übergängen mit den Kindern und Familien für die Kinder hat einen stark förderlichen Einfluss auf die Entwicklung eines Kohärenzgefühls, von Resilienz und Wohlbefinden (vgl. BBP, S. 55). Daher lohnt es sich als Team, sich mit dem „Aufgabenbereich B7 – Gestaltung von Übergängen“ auseinanderzusetzen.

Wenn der Gestaltung von Übergängen eine derart hohe Bedeutung zukommt, ist es hilfreich, wenn die Erfahrungen und das Wissen aller Mitglieder in einem multiprofessionellen Team zum Tragen kommen. Das kann gelingen, wenn die Gestaltung von Übergängen im multiprofessionellen Team reflektiert wird, Gelungenes bewusst wertgeschätzt, das eigene Handeln auf die Ansprüche des BBP bezogen und Ideen für die fachliche Weiterentwicklung abgeleitet und mit Leben gefüllt werden.

Der Aufgabenbereich B7 beschreibt Qualitätsansprüche und -kriterien auf der Ebene der Handlungsqualität mit Kindern, Eltern und der Grundschule. Dabei liegt der Blick auf drei Übergängen:

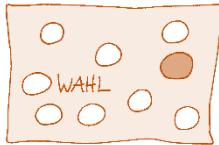
- der Eingewöhnung B7.1,
- der Umgewöhnung B7.2 und
- dem Übergang in die Grundschule B7.3. bis B7.5.

Der letzte Qualitätsanspruch (B7.6) ist bedeutsam für alle Übergänge und daher für jede Pädagog:in relevant.



¹⁶ Nachzulesen unter: <https://infans.de/wp-content/uploads/PDF-eingewoehnungstext-1.pdf>

¹⁷ Nachzulesen unter: Winner, A. (2015): Das Münchener Eingewöhnungsmodell – Theorie und Praxis der Gestaltung des Übergangs von der Familie in die Kindertagesstätten. Verfügbar unter: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_winner_2015.pdf. Zugriff am 20.11.2023



Schritt 1: Erkunden und Aufgabenbereich bzw. Themenpaket auswählen

Herzlichen Glückwunsch, Sie haben sich in Ihrer Kita für die Bearbeitung des „Aufgabenbereiches B7 – Gestaltung von Übergängen“ entschieden!

STECKBRIEF - B7 GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN

VOLLSTÄNDIGER NAME:

Pädagoginnen und Pädagogen gestalten Übergänge mit den Kindern.

Er umfasst sechs Qualitätsansprüche, deren vollständige Bearbeitung „am Stück“ im Rahmen einer internen Evaluation etwa drei Arbeitstage beansprucht.

Der Aufgabenbereich B2 beschreibt auf der Ebene der **Handlungsqualität** in seinen Qualitätsansprüche und -kriterien die Schwerpunkte: **Übergänge von der Familie in die Kita, innerhalb der Kita** und von der **Kita in die Grundschule**.

B7.1:

Pädagog:innen gestalten eine sanfte Eingewöhnung des Kindes in die Kindertageseinrichtung.

B7.2:

Pädagog:innen gestalten Übergänge zwischen und innerhalb von Kitas bzw. aus Kindertagespflegestellen einfühlsam.

B2.3:

Pädagog:innen unterstützen die Kinder in ihrer Vorbereitung auf den Schulstart.

B2.4:

Pädagog:innen besprechen mit Eltern Fragen des Übergangs.

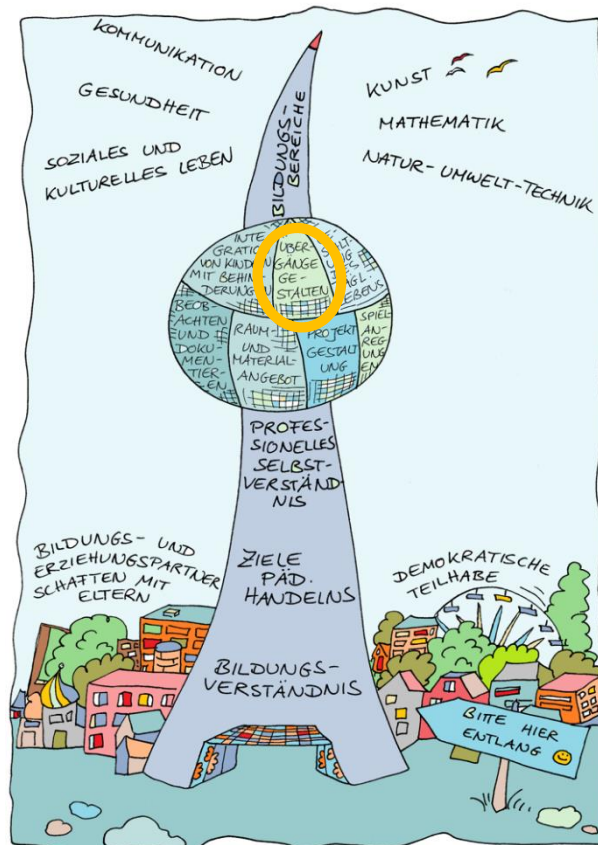
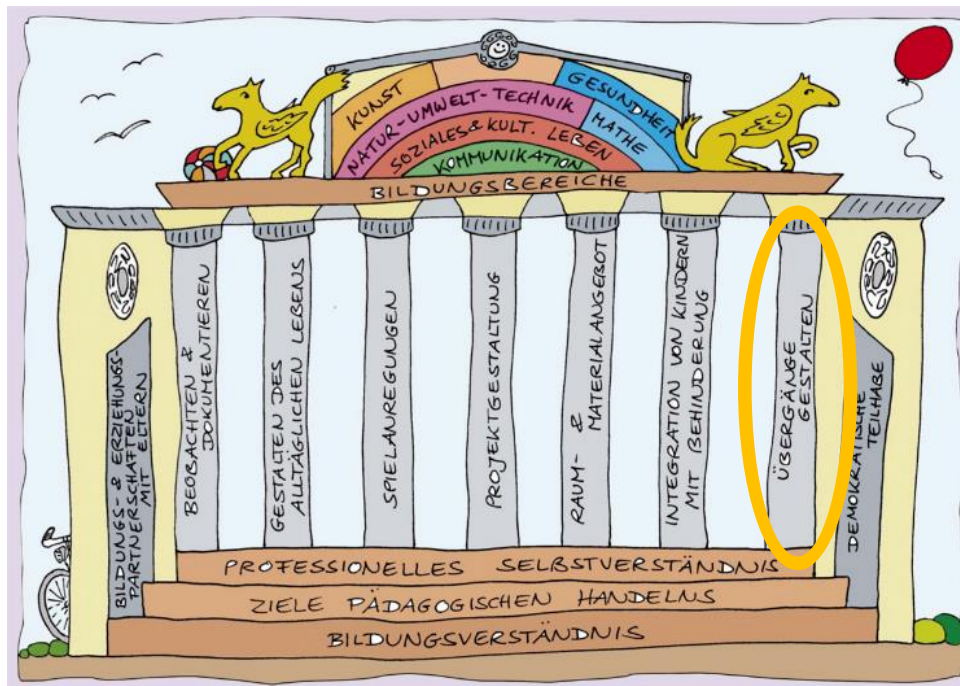
B7.5:

Pädagog:innen kooperieren mit Grundschulen im Umfeld der Kita.

B7.6:

Pädagog:innen kennen die Qualität ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Sie sind sich bewusst, welchen Stellenwert diese für die Bildungsbiografie jedes einzelnen Kindes hat.

Sie können gern zusätzlich zur Visualisierung der BBP-Inhalte und zur Verortung des „Aufgabenbereiches B2 – Kita-Alltag gestalten“ in der „BBP-Logik“ die Grafiken „Aufgabebereiche des BBP als Fernsehturm“ oder „Aufgabebereiche des BBP als Brandenburger Tor“ nutzen. Als Kopiervorlage finden Sie die Grafik auf der Downloadseite zur Werkzeugkiste 2.0. Den Link dorthin finden Sie in der Werkzeugkiste 2.0 auf der 3. inneren Umschlagseite. Mithilfe einer der Grafiken können Sie Ihren Kolleg:innen verdeutlichen, dass und wie die zu evaluierende Aufgabebereiche des BBP zusammenspielen. So kann vertiefend deutlich werden, dass die Gestaltung des Kita-Alltags immer auch bedeutet, über Übergänge oder Eltern und die Kooperation im Team zu sprechen.



Allgemeine Hinweise für die Kita-Leitung in Vorbereitung für Schritt 2 der internen Evaluation

Sie als Leitung der Kita reflektieren ihr Leitungshandeln zu allen vier Qualitätsansprüchen, mit einem Leitsatz: „Was tue ich dafür, dass die pädagogischen Fachkräfte die Qualitätsansprüche und -kriterien mit Leben füllen können?“ Wir empfehlen, dass Sie dies bereits vor dem Evaluationstag im Zuge ihrer eigenen Vorbereitung auf die Durchführung von „Schritt 2: In den Aufgabenbereich einführen“ (siehe dazu auch Werkzeugkiste 2.0, S. 38 bis 43 und S. 96 bis 107) erledigen. Dann haben Sie am Evaluationstag mehr Zeit und Ruhe für die Moderation und Ihr Blick für ihr eigenes Handeln als Leitung ist bereits geschärft.

In Kita-Teams arbeiten Pädagog:innen mit unterschiedlichen Stärken und Neigungen. Davon können Sie als Leitung auch in Ihrer Vorbereitung auf die interne Evaluation profitieren. Fragen Sie doch mal, wer gern die Texte lesen, zusammenfassen und visualisieren möchte. Vielleicht arbeiten zwei Pädagog:innen zusammen? Die Zusammenfassungen werden dann auf einer Dienstberatung vor der internen Evaluation vorgestellt und besprochen.



UNSER TIPP

Vielleicht sind die **Visualisierungen auch für die Familien** interessant? Dann könnten Sie diese bei Bedarf übersetzen und aushängen und/ oder in Elternversammlungen zeigen und mit den Familien darüber ins Gespräch kommen.



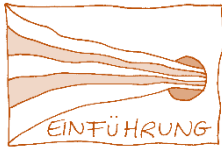
UNSER TIPP

Teilen Sie den Aufgabenbereich für die interne Evaluation auf:

- Gruppe „Eingewöhnung und Umgewöhnung“: Die Pädagog:innen, die Kinder eingewöhnen, bearbeiten die Qualitätsansprüche B7.1 und B7.2 und B7.6.
- Gruppe „Übergang von Kindern in die Grundschule“: Die Pädagog:innen, die Kinder und Familien beim Übergang in die Grundschule begleiten, bearbeiten die Qualitätsansprüche B7.3, B7.4, B7.5 und B7.6.

Sicherlich sind auch in Ihrer Kita die Aufgaben nicht so vereinfacht und trennscharf verteilt, dass die einen „nur eingewöhnen“ und andere „nur“ den Übergang in die Grundschule gestalten. Unser Vorschlag hilft, diesen umfangreichen Aufgabebereich in der internen Evaluation handhabbarer zu machen und zeitsparend zu bearbeiten. Damit würde sich die Anzahl der Qualitätsansprüche, womit sich eine Pädagog:in befasst, auf drei bzw. vier reduzieren.

Arbeitsteilig, z.B. mit zwei moderierenden Personen, wären dafür zwei Arbeitstage ausreichend.



Schritt 2: Einführung in den Aufgabenbereich B7: Übergänge gestalten

Machen Sie sich mit Schritt 3 der internen Evaluation weiter unten vertraut. Halten Sie aus dem Roten Ordner die Seiten 144 bis 150 – die Bögen für die Selbsteinschätzungen zu den Qualitätsansprüchen B7.1 bis B7.6 – bereit. Je nach Größe der beiden Arbeitsgruppen müssen die Selbsteinschätzungen noch kopiert werden.

Steigen Sie mit dem gesamten Team kreativ und bewegt in den Aufgabenbereich B7 „Übergänge gestalten“ ein. Legen Sie dazu auf einem Tisch, anregend angerichtet, folgende Materialien bereit:

- pro Person ca. 5 Blatt Papier im A4-Format (die Blätter müssen nicht neu und unbenutzt sein, „Schmierpapier“ tut es auch)
- pro Kleingruppe eine Rolle Klebeband, am besten aus Papier
- ca. 5 dünne Holzspieße (z.B. Schaschlikstäbe) pro Kleingruppe

Bitten Sie nun – je nach Teamgröße – darum, dass sich je 2 bis 4 Personen zusammenfinden, die im Kita-Alltag nicht so viel Kontakt zueinander haben. Sie sollen miteinander einen „Übergang“ aus den bereitgelegten Materialien bauen. Geben Sie den Kleingruppen dafür 10 Minuten Zeit.

Lassen Sie alle Übergänge auf einem Tisch präsentieren und besprechen sie im Team diejenigen der folgenden Fragen, die Ihnen zur Einführung in den Aufgabebereich B7 für Ihr multiprofessionelles Team anregend erscheinen:

- Wie seid ihr gemeinsam mit diesem Arbeitsauftrag, einen Übergang mit den vorgegebenen Materialien in der vorgegebene Zeit mit Kolleg:innen, die nicht eng mit euch zusammenarbeiten, vorgegangen?
- Wer hat dabei welche ihrer:seiner Kompetenzen eingesetzt?
- Was macht einen Übergang aus eurer Sicht aus? Wie habt ihr das bildlich dargestellt?
- Welche Parallelen zwischen euren Darstellungen und eurem Arbeitsprozess zu den Übergängen, die Kinder und ihre Familien in Kitas bewältigen und wir gestalten müssen, seht ihr?
- Was ist aus eurer Sicht die Rolle von Leitung in dieser Methode? Gibt es auch da Parallelen zu den Übergängen (z.B. innerhalb und aus der Kita heraus), die Kitas mit Kindern und Familien gestalten?

Achten Sie als Leitung darauf, dass in dieser Einstiegsmethode in Schritt 2 der internen Evaluation über Kitas im Allgemeinen gesprochen wird und noch nicht darüber, wie Sie in Ihrer Kita Übergänge gestalten.

Gruppe „Eingewöhnung und Umgewöhnung“:

Nach diesem allgemeinen Einstieg in den Aufgabenbereich B7 Übergänge gestalten, empfehlen wir nun zwei vertiefende Einstiege, die sich konkret auf bestimmte Übergänge beziehen.

Für die Gruppe „Eingewöhnung und Umgewöhnung“ schlagen wir als **Einstieg in die Qualitätsansprüche B7.1, B7.2 und B7.6** vor Domino zu spielen.



Vorbereitung:

Drucken Sie die Domino-Karten (aus dem Downloadbereich) und schneiden sie diese aus.

Durchführung vom Domino:

Jede Person bekommt mindestens zwei der Domino-Karten (ggf. drucken Sie den Karten-Satz mehrfach aus). Eine Person fängt an, ihre erste Karte vorzulesen und erläutert, was sie unter den Begriffen versteht und was diese mit der Gestaltung von Übergängen zu tun haben.

Die Karte wird auf dem Boden abgelegt, die nächste Person legt an. So geht es weiter, bis alle Karten abgelegt sind.

Wenn alle Karten abgelegt sind, bitten Sie darum, dass die Pädagog:innen die Seiten 57 bis 59 im BBP lesen. Dies kann auch arbeitsteilig geschehen.

Achtung: In diesem Arbeitsschritt geht es noch NICHT darum, sich dazu auszutauschen, WIE die Begriffe in Ihrer Kita mit Leben gefüllt werden. Es geht lediglich darum, die Begriffe und ihr Bedeutung zu besprechen.

Gruppe „Übergang von Kindern in die Grundschule“:

Für die Einführung in die **Qualitätsansprüche B7.3, B7.4, B7.5** nutzen Sie die Karten aus dem Leitfaden für Pädagog:innen in Kita und Schule „Gesund von der Kita in die Schule: Kinder und Familien beim Übergang begleiten“¹⁸.



Vorbereitung:

Drucken Sie die Karten Nr. 08, 09, 13, 14, 15 und 16 aus dem Leitfaden (aus dem Downloadbereich) aus.

Gestalten Sie die Gruppengröße so, dass pro Karte ungefähr 2-3 Personen daran arbeiten. Bei größeren Teams drucken Sie mehrere Karten (doppelt) aus.



UNSER TIPP

Möglicherweise finden in Ihrer Kita aktuell bestimmte Aktivitäten, die auf den Karten thematisiert werden (z.B. Besuch von Schulkindern in Ihrer Kita), nicht (mehr) oder noch nicht statt. Nutzen Sie dennoch gern diese Karten. Es geht bei der internen Evaluation zwar einerseits darum, sich **bestehende Qualität bewusst zu machen** und diese zu halten, gleichwohl aber auch um **Fragen, die eine Entwicklung anstoßen**, wie:

- Was können wir zu dem Bewährten tun, um den Kindern diese Erfahrung zu ermöglichen und Angebote (wieder) in den Blick zu nehmen, auf die unser Team vielleicht noch nicht gekommen ist oder die im Laufe der Jahre verschwunden sind?
- Was können wir als Pädagog:innen tun, um mit den Kindern trotzdem einen gelungenen Übergang in die Grundschule zu gestalten, wenn dieses Angebot (bspw. des Besuches von Schulkindern in der Kita) nicht möglich ist?

¹⁸ Busuleanu, Štěpánka; Norkeliunas-Kaeber, Isabelle; Ruhl, Ilka (2021) Gesund von der Kita in die Schule: Kinder und Familien im Übergang begleiten. Leitfaden für Pädagog:innen in Kita und Schule. Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung. Abrufbar unter: http://beki-qualitaet.de/media/pages/materialien-und-forschungsberichte-uebersicht/materialien-und-forschungsberichte/906e693095-1633522024/neukoelln_uebergang_web.pdf

Durchführung:

Verteilen Sie die Karten so, dass immer zwei/ drei Personen sich einer Karte widmen können.

- Bitten Sie darum, dass alle den Erläuterungstext auf ihrer Karte lesen und
- je zwei bis drei Reflexionsfragen der jeweiligen Karte zur Einführung in die Qualitätsansprüche beantworten und auf einer Moderationskarte visualisieren.
- Lassen Sie nacheinander im Plenum die Karten herumgehen und die Fazits vorlesen.

Zur Einstimmung in die Evaluation des Qualitätsanspruches B7.6 empfehlen wir Ihnen als Kita-Leitung, dass Sie nun das Klären der Kriterien mit den Klärungsfragen in der Werkzeugkiste 2.0 für die Begleitung interner Evaluationen zum Berliner Bildungsprogramm (WZK 2.0) auf der Seite 181 moderieren. Hinweise für das Vorgehen finden Sie auf der Seite 179 oben in der WZK 2.0

Lesen im BBP

In der WZK 2.0 führen wir auf S. 41f aus, dass das **Lesen der Fließtexte** zu den Aufgabenbereichen **im BBP** der Einführung in diese dient. Wenn Sie einschätzen, dass das Lesen im BBP derzeit zu aufwendig/ zu schwierig/ zu wenig sinnvoll für Ihr Team ist, dann lesen Sie im Vorfeld die Seiten 55 bis 56 im BBP und bereichern über Ihre Erkenntnisse aus dem Gelesenen.

Begriffe klären

Klären Sie gemeinsam Begriffe, die dem Verständnis der Qualitätsansprüche und -kriterien dienen, z.B.: „entwicklungspsychologische Bedeutung der Eingewöhnungsphase“, „Kompetenzen“ usw. Nutzen Sie dazu die Klärungsfragen aus der WZK 2.0, S. 179ff. Verweisen Sie während der Klärung der Kriterien gern immer wieder auf die entsprechenden Textstellen und lesen Sie diese vor bzw. lassen diese vorlesen. Dafür sollten **Sie mindestens ein BBP für je zwei Personen** bereithalten.



Schritt 3: Sich individuell selbst einschätzen und Ergebnisse darstellen

Bitten Sie darum, dass alle Pädagog:in für sich (einzeln und individuell) darüber nachdenken, wie sie die Qualitätsansprüche – entlang der Kriterien – mit Leben füllen.

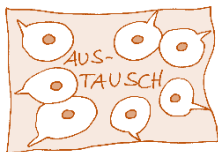
Geben Sie jeder Person,

- die die Qualitätsansprüche B7.1, B7.2 und B7.6 bearbeitet, eine Kopie der Seiten 144 bis 146 und 150 aus dem Roten Ordner.
- die die Qualitätsansprüche B7.3, B7.4 und B7.5 bearbeitet, eine Kopie der Seiten 147 bis 150 aus dem Roten Ordner.
UND
- je fünf Moderationskarten. Dabei kann die eine Gruppe gelbe Karten und die andere Gruppe z.B. blaue Karten bekommen.

Laden Sie ihr Team ein, Lieblingsbeispiele (max. 5 pro Person) zum Qualitätsansprüchen in Stichworten auf die Karten schreiben und diese dann nach einer verabredeten Dauer von ca. 40 Minuten mit ins Plenum bringen.

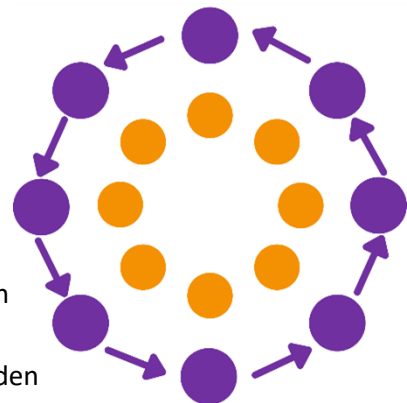
Während Ihre Kolleg:innen die Selbsteinschätzung zu den Qualitätsansprüchen ausfüllen, können Sie das „Sichtbarmachen der individuellen Einschätzungen und der Teameinschätzung“ vorbereiten. Entweder ganz klassisch (siehe „Roter Ordner“ – Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm, S. 151f) oder anhand von Gegenständen als Verbildlichung. Vielleicht nehmen Sie statt des Plakates vier Schüsseln für die Kategorien der Werteskala „trifft voll zu“, „trifft überwiegend zu“, „trifft weniger zu“ und „trifft nicht zu“ und schreiben die Evaluationsfrage des Qualitätsanspruches darüber. In diese können die Kolleg:innen, die die Ein- und Umgewöhnung sowie den Qualitätsanspruch B7.6 evaluieren, kleine Übergangsobjekte - so wie sie Kinder oft brauchen - legen, um ihre Wertung zu visualisieren. In der anderen Gruppe, mit den anderen Qualitätsansprüchen, könnten das verschiedene Schulmaterialien sein. Jede Pädagog:in überträgt Ihre Einschätzung durch Ihren Gegenstand in die jeweilige Schüssel. Zeitgleich bleiben Sie damit lustvoll an dem Inhalt des Qualitätsanspruches dran.

In der Vorbereitung auf die Moderation und Begleitung sollten Sie Ihre eigene Selbsteinschätzung bereits ausgefüllt haben (s. Baustein 2: Eine interne Evaluation planen - Schritt 3, S. 15).



Schritt 4: Individuelle Beispiele im „Kugellager“ vorstellen

Bilden Sie ein „Kugellager“, d. h. einen Innen- und Außenkreis von Personen, die sich gegenüberstehen. Im Innenkreis stehen die Personen aus der Gruppe „Eingewöhnung und Umgewöhnung“ im Außenkreis stehen die Personen aus der Gruppe „Übergang in die Grundschule“. In der ersten Runde des Kugellagers werden also die Beispiele zu den Qualitätsansprüchen B7.1 und B7. 3, in der zweiten Runde die Beispiele zu B7.2 und B7.4 und abschließend in der dritten Runde zu B.7.6 und B7.5 ausgetauscht. Die Partner:innen teilen sich gegenseitig je 3 Minuten lang mit, welche Beispiele zu dem Qualitätsanspruch, gern auch zu welchem Kriterium, sie gefunden haben.



In kleinen Teams können sich die Pädagog:innen stattdessen in Tandems, in zwei gegenüberstehenden Reihen oder sich in wechselnden Trios austauschen nacheinander zu „ihren“ jeweils drei Qualitätsansprüchen B7.1, B7.2 und B7.6 (Gruppe Ein- und Umgewöhnung) bzw. B7.3, B7.4 und B7.5 (Gruppe Übergang von Kindern in die Grundschule) austauschen.

Geben Sie Ihrem Team mit zwei verschiedenen Signalen eine zeitliche Orientierung. Beispielsweise lassen Sie nach 3 Minuten ein Glöckchen klingeln und nach 6 Minuten ein Gong, der den Wechsel zum neuen Gesprächspartner:in verdeutlicht. Der Innen- oder Außenkreis geht eine Position weiter.

Insgesamt empfehlen sich 2 bis 3 Wechsel. Sie als Leitung bringen Beispiele dazu ein, Wie, Wodurch, Wann Sie die Gestaltung der Übergänge mit Kindern unterstützen.

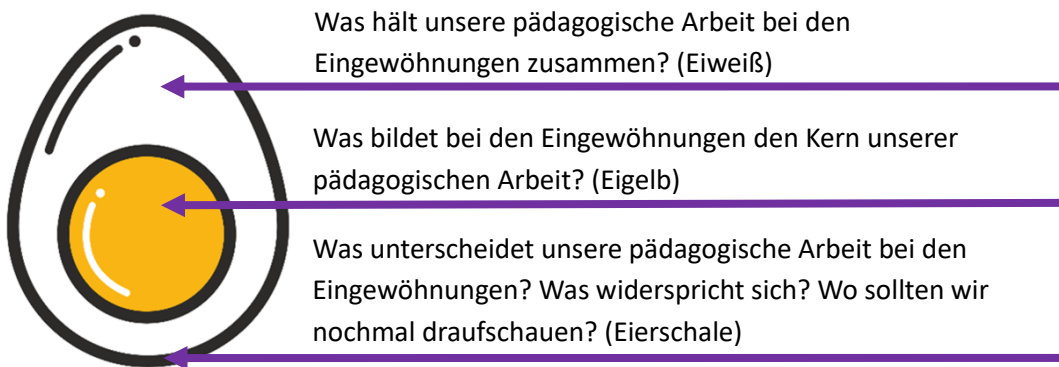


Schritt 5: Das Qualitätsniveau zusammenfassend einschätzen

Nach dem letzten Wechsel treffen sich die ersten Gesprächspartner: innen wieder und notieren Aspekte, die ihnen im Austausch mit den verschiedenen Personen aufgefallen sind:

- Beispiele aus den Qualitätsansprüchen, die bei vielen/in der Kita gut laufen.
- Kriterien, die wenig/nie mit einem Beispiel unterlegt wurden.
- Ideen dafür, welche Qualität gehalten – weil das schon ganz wunderbar funktioniert – und was zur weiteren Qualitätsentwicklung getan werden könnte.

Anschließend werden im Plenum mit der Methode „Das Gelbe vom Ei“ die Eindrücke und Erkenntnisse aus den unterschiedlichen „Eingewöhnungsgruppen“ zusammengeführt. Ziel ist es einerseits die (berechtigte) Unterschiedlichkeit der Eingewöhnungen in der Kita darzustellen, aber insbesondere auch zu zeigen, was das Team trotz der Unterschiedlichkeit verbindet. Visualisieren Sie dafür ein Ei auf einem Flipchart und notieren Sie im Team zu folgenden Fragen die Antworten:

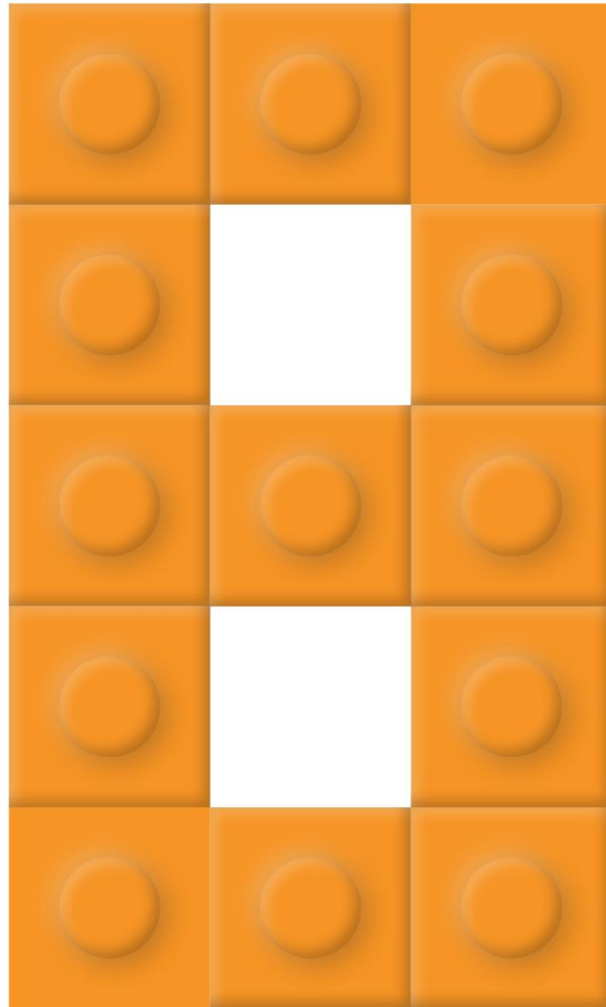


Ausführliche Erläuterungen und methodische Hinweise zu **Schritt 6** der internen Evaluation „Ziele formulieren und Maßnahmen“ ableiten finden Sie in der WZK 2.0, S. 17f sowie S. 248ff.

Schritte 7 und 8 der internen Evaluation umfassen die fortlaufende sowie abschließende Reflexion ihres Qualitätsentwicklungsprozesses zu den jeweiligen Qualitätsansprüchen des Aufgabenbereiches B7 „Übergänge gestalten“, die Überprüfung und ggf. die Fortschreibung Ihrer Kita-Konzeption.

Hier empfehlen wir, diese Schritte entlang der Erläuterungen der WZK 2.0, S. 270ff und S. 276 je nach Ihren Rahmenbedingungen so auszuführen, dass diese für Sie als Leitung/ Moderation und für das Team/ Kollegium als kohärent erlebt werden.

BAUSTEIN



Qualitätsentwicklung nachhaltig planen

Baustein 8: Qualitätsentwicklung nachhaltig planen



Fallvignette

„Schon vor acht Monaten hat der Kita-Leiter Dominik mit der externen Multiplikatorin den Termin für die nächste interne Evaluation vereinbart. Auch den Schließtag für die Eltern hat er frühzeitig bekannt gegeben. In der Zwischenzeit war in seiner Kita viel los: neben der Eingewöhnung der neuen Kinder, prägten der Krankenstand der Pädagog:innen und die unbesetzten Stellen den Alltag. In den Dienstberatungen hat Dominik mit seinem Kita-Team viel über organisatorische Dinge gesprochen und auch aktuelle pädagogische Themen behandelt. Eines Morgens klingelt das Telefon und die Multiplikatorin ist am Apparat. In drei Wochen findet die interne Evaluation statt. Die Multiplikatorin wollte den Aufgabenbereich erfragen und den Ablauf absprechen. Nach dem Telefonat dreht sich Dominik zu seiner Stellvertreterin Elif um und sagt: „Elif, vor lauter Stress den letzten Wochen ist uns ganz durch die Lappen gefallen, dass wir in drei Wochen interne Evaluation haben und wir mit dem Team noch den Aufgabenbereich erkunden müssen. Zum Glück ist am Donnerstag Dienstberatung ...“

Wenn Sie mit Ihrem multiprofessionellen Kita-Team gemeinsam einen Jahresplan entwickeln, begünstigt dieser vermutlich die Qualitätsentwicklung Ihrer Kita: Qualitätsentwicklungsmaßnahmen und weitere Ereignisse und Aktivitäten werden aufeinander abgestimmt, Termine verbindlich festgehalten und Verantwortlichkeiten benannt. Beziehen Sie die vorhandene Jahresplanung auch in ihrem Einarbeitungskonzept ein, um neue Personen einen Überblick zu verschaffen und diese einzubinden.



UNSER TIPP

Wenn alle im Team **Zugriff auf die Jahresplanung** haben, sind alle gleichermaßen informiert und bleiben auf dem neusten Stand, wenn sich Änderungen ergeben. Bei der Visualisierung muss jedes Kita-Team ihren Weg finden. Nutzen Sie beispielsweise einen digitalen Kalender (falls alle darauf Zugriff haben können), ein großes Whiteboard im Personalraum oder eine übersichtliche Excel-Tabelle.

Der Planungsvorschlag knüpft an den Schritt 7 der internen Evaluation an. Damit jedes Teammitglied Verantwortung für die Umsetzung der im Schritt 6 vereinbarten Ziele und Maßnahmen übernehmen kann, braucht es eine gemeinsame Umsetzungsplanung. Voraussichtlich haben Sie auch schon eine erarbeitete Jahresplanung, auf die Sie aufbauen können: Veranstaltungen und Termine wiederholen sich. Trotzdem kann es

sein, dass sich Zuständigkeiten ändern, nicht nur durch Fluktuation, sondern auch aus persönlichem Interesse. Die/ der Kolleg:in möchte vielleicht nicht zum zehnten Mal bei der Planung des Sommerfestes sondern diesmal bei der Weiterentwicklung der Konzeption dabei sein. Daher empfehlen wir eine gemeinsame Planung, bei der ressourcenorientiert im Team Verantwortungen übernommen werden. Die Gesamtverantwortung, die Maßnahmen und Ziele im Blick zu behalten, liegt weiterhin bei Ihnen als Kita-Leitung. Verankern Sie den Blick auf die Jahresplanung regelmäßig in Dienstbesprechungen und passen Sie diese an.

Schritt für Schritt zu Ihrer Kita-Jahresplanung

Schritt 1: Jahresplanung visuell vorbereiten

- Überlegen Sie im Vorfeld mit Ihrem Kita-Team gemeinsam, ob eine Jahresplanung orientiert am Kalenderjahr oder am Kita-Jahr sinnstiftender für die Kita ist.
- Sie brauchen eine große Arbeitsfläche. Nutzen Sie dafür die Gegebenheiten Ihrer Kita: ein großes Whiteboard, große Pinnwände, mehrere Flipcharts, den Boden, etc.
- Die Monate Januar-Dezember als Überschriften.
- Magnete mit Klettbändern (Hakenband, s. Bild links) oder große Pinnnadeln sowie einlamierte Karten (z.B. Moderationskarten) mit Klettband.
- Abwischbare Stifte mit einer Strichstärke von ungefähr 2-5mm.



UNSER TIPP

Wenn Sie im Laufe des Kita-Jahres Aufgaben und Ereignisse geschafft haben, sammeln Sie diese einlamierten Karten an einem Ort. Setzen Sie mit ihrem Team gemeinsam den Blick auf das Geschaffte. **Sie können stolz auf sich sein!** Sicherlich können Sie auch für die nächste Jahresplanung einige Karten übernehmen.

Schritt 2: Schließzeiten besprechen

Besprechen Sie mit Ihrem Team gemeinsam folgende Punkte:

1. Schließzeiten:

- Legen Sie mit Ihrem Team gemeinsam die Schließtage fest. Berücksichtigen Sie dabei die Regelungen Ihres Trägers (maximale Anzahl der Schließtage pro Kalenderjahr, Anzahl der Fortbildungstage usw.) und Ihrer Kita.
- Achten Sie auf gerecht verteilte Urlaubsplanung aller Teammitglieder.
- Welche Schließzeiten hat Ihre Kita?
 - Brückentage, Schulferien, Trägerschließtage, ...
 - Wann und wie viel Zeit ist für die internen Evaluation vorgesehen? Benötigen Sie einen oder mehrere Schließtage?
 - Wann sollen die (Inhouse-)Teamfortbildungen stattfinden und wie viele Tage werden dafür benötigt?
 - Steht dieses Jahr eine externe Evaluation an? Benötigen Sie einen Schließtag für die Auswertung?
 - Gibt es eine Notbetreuung/ eingeschränkten Betrieb während der Schließzeiten?
- Die Termine der Schließtage der Kita müssen den Eltern bekannt gegeben werden. Benötigen Sie vor der Bekanntgabe die Zustimmung der Elternsprecher:innen Ihrer Kita?



UNSER TIPP

Übertragen Sie die vereinbarten Termine für die Dienstberatungen und Schließtage beispielsweise in eine Excel-Tabelle und händigen Sie diese jedem Teammitglied aus. Hängen Sie zusätzlich einen **Ausdruck gut sichtbar in den Personalraum** aus.

2. Dienstberatungen:

- Vereinbaren Sie mit Ihrem Team für ein Jahr Termine und Uhrzeiten für die Dienstberatungen. Berücksichtigen Sie dabei die Regelungen Ihres Trägers (Häufigkeit der Dienstberatungen, Länge der Dienstberatungen, Teilnahme an Dienstberatungen).
- Übertragen Sie die Termine der Dienstberatungen in den Jahresplan.

Schritt 3: Feste Qualitätsmaßnahmen einarbeiten

Legen Sie mit Ihrem Team nun konkret fest, in welchem Monat weitere Qualitätsentwicklungsmaßnahmen eingeplant werden:

Interne Evaluation (IE):

- Verständnis zur IE entwickeln (z.B. Was ist die IE? Welcher Sinn steckt dahinter?)
- Erkundung und Aufgabenbereich wählen (Schritt 1 der IE)
- Wann soll die interne Evaluation stattfinden? Gibt es bereits Vereinbarungen mit einer externen Begleitung? (Termin, Dauer der internen Evaluation, ...)? Oder wann muss eine Anfrage an eine externe Begleitung gestellt werden?
- Maßnahmen der IE fortlaufend umsetzen
- Zwischen- und Abschlussreflexion der Ziele und Maßnahmen
- Zielerreichung mit allen Beteiligten feiern

**UNSER TIPP**

Die Gesamtverantwortung für die Konzeptionsfortschreibung tragen Sie als Kita-Leitung. Die Fortschreibung der **Konzeption kann arbeitsteilig** und ressourcenorientiert im Team erarbeitet werden. Dadurch kann die Identifikation mit der Konzeption im eigenen Team erhöht werden.

**UNSER TIPP**

Vielleicht möchte jemand aus Ihrem Team das **Übertragen der Termine** übernehmen? Sie als Leitung könnten das sicherlich selbst machen, aber warum nicht jemandem die Verantwortung überlassen, die:der das gern, gut und schnell machen kann.

Konzeptionsfortschreibung:

- Bestehende Konzeption mit Blick auf die aus der IE entwickelten Qualität sichten
- Vorschlag zur Fortschreibung (arbeitsteilig) erarbeiten
- Vorschlag im Team diskutieren und verabschieden, Eltern(sprecher:innen) einbeziehen.

Externe Evaluation (EE):

- Vorbereitung auf die EE (z.B. Was passiert bei der EE? Wann ist unser Jahr der Durchführung der EE? Welchen Anbieter externer Evaluation nehmen wir? Informationsgespräch zur EE usw.)
- Durchführung der EE (Termin(e) festlegen, Team, Eltern und Kinder informieren)
- Rückmeldung der EE-Ergebnisse im Bericht sichten, auch den vorangegangenen Bericht (z.B. Was haben wir schon erreicht? Was ist noch offen?)
- Empfehlungen des EE-Berichts diskutieren und priorisieren (z.B. mit der Fachberatung in einer Dienstbesprechung)
- Priorisierte Empfehlungen realisieren bzw. Verabredungen dem Träger, Eltern, Kinder dazu finden

Schritt 4: Weitere Veranstaltungen der Kita berücksichtigen

Das Kita-Jahr ist geprägt von Festen und Veranstaltungen für Kinder, mit und ohne ihre Familien. Besprechen Sie mit Ihrem Team, welche Feste und Veranstaltungen (z.B. Sommerfest, Laternenumzug, Adventsnachmittag, Kinderfest, Übernachtungsfest, Verabschiedung der Kinder im letzten Kita-Jahr) in welchem Monat gefeiert werden sollen und wann weitere Veranstaltungen für Familien (z.B. Elternabende, Elterncafé, ...) stattfinden. Lassen Sie Ihre Teammitglieder sich in Kleinteams zuordnen, die sich verantwortlich für die einzelnen Aktionen sehen und die Feste und Aktivitäten gemeinsam mit Kindern, Eltern und dem Rest des Teams vorbereiten.

Schritt 5: Dienstberatungen sinnvoll anhand der Jahresplanung planen

Teilen Sie nun die Dienstberatungen in pädagogische und organisatorische Termine auf. Berücksichtigen Sie in jedem Monat die anstehenden Qualitätsentwicklungsmaßnahmen. Nutzen Sie ungefähr $\frac{2}{3}$ der Zeit für pädagogische und $\frac{1}{3}$ für organisatorische Inhalte.



UNSER TIPP

Alltägliche organisatorische Dinge können in kurzen (max. 15 Minuten) täglichen Treffen besprochen werden. Zum Beispiel nimmt pro Gruppe/ Etage/ Abteilung eine Person teil. Allgemeine Informationen können Sie z.B. in Form von Umlaufmappen an Ihr Team weitergeben. So haben Sie in Ihren Dienstberatungen **Zeit für ihre Qualitätsentwicklung.**

Beispiele für pädagogische Inhalte	Beispiele für organisatorische Inhalte
<p>Interne Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> Schritt 1: Erkunden und Aufgabenbereich festlegen Schritt 7: Maßnahmen umsetzen und Zwischenstände reflektieren Schritt 8: Zielerreichung feiern und Konzeption fortschreiben <p>Externe Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> Empfehlungen aus dem Bericht besprechen <p>Bericht aus Fortbildungsbesuchen von Pädagog:innen</p> <p>Situationen (gelungene wie belastende) aus dem Kita-Alltag besprechen</p>	<p>Interne Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> Anfrage an externe Begleitung (Multiplikator:in) <p>Externe Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung und Durchführung (Termine festlegen, Anbieter externer Evaluation auswählen) <p>Feste und Veranstaltungen</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorschläge aus den Kleingruppen im Team diskutieren und verabschieden <p>Veranstaltungen für Eltern</p> <ul style="list-style-type: none"> Termine und Uhrzeiten für Elternabende verabreden Themen mit Elternvertreter:innen besprechen <p>Belehrungen z.B. nach Infektionsschutzgesetz</p>



UNSER TIPP

Eltern in die Qualitätsentwicklungsmaßnahmen einbeziehen: Schreiben Sie regelmäßig Kita-Zeitungen oder Newsletter für die Familien, um sie in die geleistete und bevorstehende Arbeit einzubeziehen. Oder nutzen Sie Ihre Kita-App dafür. Als Leitung haben Sie zwar den Hut auf, was Inhalt und Form der Beiträge für die Eltern betrifft, aber sie müssen nicht allein durch Sie geschrieben werden. Sicherlich finden sich zwei/ drei Personen in Ihrem multiprofessionellen Team, die gern schreiben, gestalten und veröffentlichen. Nutzen Sie doch diese Ressourcen.

Damit für Ihre gemeinsame Jahresplanung eine Bedeutsamkeit und Verbindlichkeit entsteht, verständigen Sie sich im Team darüber, wie diese kreativ gestaltet werden kann. Finden Sie einen prägnanten Ort im Personalraum dafür? Möchten Sie eine digitale Form für den Alltag verwenden? Nutzen Sie das, was für Sie und Ihr Team sinnstiftend ist. Führen Sie neue Teammitglieder in die Jahresplanung ein und greifen Sie ihre Ideen und Anregungen auf.

Literaturverzeichnis

Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (Hrsg.) (2020): Ergebnisse der vierten Kita-Befragung zu Praxiserfahrungen mit der Qualitätsentwicklung zum Berliner Bildungsprogramm (Kurzfassung).

Download unter: https://beki-qualitaet.de/media/pages/materialien-und-forschungsberichte-uebersicht/materialien-und-forschungsberichte/4fc293807f-1627462734/201029_kurzfassung_gebericht_beki.pdf

Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (Hrsg.) (2021a): Klärungs- und Reflexionsfragen zur Werkzeugkiste 2.0. Zusatzmaterial für die Begleitung interner Evaluationen zum Berliner Bildungsprogramm. Weimar, Verlag das Netz.

Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (Hrsg.) (2021b): Materialbox zur Werkzeugkiste 2.0. Für die Begleitung interner Evaluationen. Weimar, Verlag das Netz.

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2012): Die gute gesunde Kita gestalten. Stärken entdecken, Ziele setzen, Maßnahmen festlegen. Download unter: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/guteGesundeKita_Heft3_Staerken_Ziele_Massnahmen.pdf

Beyersdorff, Sabine; Lauer, Milena (2020a): Das Verfahren für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm. In: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin (Hrsg.): Werkzeugkiste 2.0 für die Begleitung interner Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm. Weimar, Verlag das netz.

Beyersdorff, Sabine; Lauer, Milena (2020b): Schritt 1: Erkunden und Aufgabenbereich bzw. Themenpaket auswählen. In: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin (Hrsg.): Werkzeugkiste 2.0 für die Begleitung interner Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm. Weimar, Verlag das netz.

Bielesza, Ola Aleksandra; Lake, Lorena; Niewęglowska-Köhler, Dorota (2023): Durch die Begabungsbrille beobachten und dokumentieren. In Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin (Hrsg.): Begabungen im Blick. Impulse für die pädagogische Arbeit in Kitas. Weimar, Verlag das netz.

Busuleanu, Štěpánka; Norkeliunas-Kaeber, Isabelle; Ruhl, Ilka (2021) Gesund von der Kita in die Schule: Kinder und Familien im Übergang begleiten. Leitfaden für Pädagog:innen in Kita und Schule. Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung. Download unter: http://beki-qualitaet.de/media/pages/materialien-und-forschungsberichte-uebersicht/materialien-und-forschungsberichte/906e693095-1633522024/neukoelln_uebergang_web.pdf

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin (Hrsg.) (2015): Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm in der Kindertagespflege. Weimar, Verlag das netz.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin (Hrsg.) (2020): Vereinbarung über die Qualitätsentwicklung in Berliner Kindertageseinrichtungen. Download unter: www.beki-qualitaet.de

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin (Hrsg.) (2014): Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege. Weimar, Verlag das netz.